

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

49 (27.2.1953)



Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 38. Telefon 119-95. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 1902; Volksbank e.G.m.b.H., Karlsruhe 1903; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 1161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 1205. Erscheinungstag: täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort: Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,00 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 24 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — P. 2

## Scharfe Fronten in zweitägiger Debatte in Bonn

# Flüchtlingsgesetz erneut verschleppt

## Die „Grüne Front“ im Bundestag wehrt sich gegen Siedlungsbestimmungen

BONN (EB) — Nach einer mehr als zehnstündigen Debatte beendete der Bundestag am Donnerstagabend die zweite Lesung des Bundesvertriebenengesetzes. Nachdem die Beratung dieses Gesetzes bereits einmal im Dezember 1952 gegen den Einspruch der SPD von den Koalitionsvertretern verzögert worden war, erhoben auch jetzt wieder die Regierungsparteien gegen die dritte Beratung dieses Gesetzes Einspruch und verhinderten damit die endgültige Verabschiedung. Diese soll nun voraussichtlich in der kommenden Woche stattfinden.

Während der zweiten Lesung offenbarte sich wiederum der harte Widerstand, der insbesondere aus den Reihen der Regierungsparteien gegen dieses Gesetz in der Ausschussfassung gemacht wird, die die Debatte fast ausschließlich durch ihre Vertreter des Grundbesitzes bestreiten ließen und damit eine Reihe von wichtigen Bestimmungen aus dem Kapitel der landwirtschaftlichen Siedlung gegenüber der Ausschussfassung des Gesetzes verschlechterten. Flüchtlingsvertreter der Koalitionsparteien, die sich von ihren Fraktionen im Stich gelassen fühlten, äußerten nach Schluß der zweiten Lesung, daß dies „die unerquicklichste Debatte des Bundestages“ gewesen sei. Der CSU-Abg. Schütz, der mit einigen Flüchtlingsabgeordneten und der SPD für die Beibehaltung der Ausschussvorlage stimmte, rief erbittert in einem Zwischenruf: „In diesen zwei Tagen ist mehr zerstört worden, als in den vergangenen Jahren aufgebaut wurde“. Auch der Flüchtlingsabgeordnete Dr. Tritschler (FDP) ließ durchblicken, daß diese Debatte den Flüchtlingen die Augen geöffnet habe.

Gegen bevorzugte Flüchtlings-siedlung

Angenommen in zweiter Lesung wurde ein von der „Grünen Front“ (CDU, FDP, DP und Bayerpartei-Zentrum) eingebrachter Antrag weicher bei der Vergabe von Neusiedlerstellen die Vertriebenen nur „mindestens zur Hälfte“ berücksichtigt, während die Aus-

schussfassung vorgeschlagen hatte, daß dieser Personenkreis in einem Umfange zu berücksichtigen sei, der „seiner besonderen Notlage entspricht“. Auch die Bestimmungen über die Moor- und Oedlandkultivierung und die Vergünstigungen bei der Landabgabe wurden Aufhebung eines Pacht- oder Nutzungsverhältnisses sollten nach einem Antrag der „Grünen Front“ überhaupt aus dem Gesetz gestrichen werden, wobei die Antragsteller namentliche Abstammung verlangten. Dieser Antrag jedoch wurde mit 177 gegen 166 Stimmen abgelehnt.

Verabschiedet wurde vom Bundestag gegen die Stimmen des CDU-Abgeordneten Kather und der Kommunisten ein Gesetz zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung, das insbesondere der Ansiedlung der Bauernsöhne, der Landarbeiter und Pächter die-

nen soll. Die Bundesregierung soll zu diesem Zwecke Bürgschaften bis zu 20 Millionen DM jährlich, insgesamt bis zu 100 Millionen DM übernehmen.

Schließlich ersuchte der Bundestag die Regierung, zu veranlassen, daß den hilfsbedürftigen Flüchtlingen mit Ausweis B gegen Vorlage einer Bescheinigung des Kreisflüchtlingsamtes bei Bahn und Post eine fünfzigprozentige Fahrpreismäßigung gewährt werde.

Dehler war nicht „erreichbar“

Der Bundestag mußte am späten Abend des Donnerstag die Debatte um den Mißbilligungsantrag der SPD gegen Bundesjustizminister Dr. Dehler absetzen, weil der Minister „nicht erreichbar“ war. Der SPD-Abgeordnete Mellies protestierte erregt gegen diese Haltung Dehlers, der offensichtlich nicht einmal Zeit gehabt habe, sich über die Geschäftslage der Plenarsitzung zu unterrichten oder sich beim amtierenden Bundestagspräsidenten zu entschuldigen. Gesellschaftliche Veranstaltungen seien dem Minister anscheinend wichtiger als die Arbeit im Parlament.

## Mageres Saargespräch Adenauer—Bidault

„Saargespräche sollen bei sich bietender Gelegenheit fortgesetzt werden“

ROM/BONN (dpa) — Bundeskanzler Dr. Adenauer und der französische Außenminister Bidault hatten am Donnerstagvormittag in Rom, wie es heißt, „an einer neutralen Stätte“ eine Aussprache von etwas über einer Stunde über die zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen. Die Begegnung fand im Gäste-

haus der italienischen Regierung in äußerster Abgeschlossenheit statt, „um ungestörte Besprechungen zu ermöglichen“. Deshalb wurde die Tagungsstätte auch zunächst geheimgehalten. In dem im Anschluß an die Unterredung veröffentlichten Kommuniqué wird lediglich mitgeteilt, daß das Saargespräch zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem französischen Außenminister Georges Bidault „bei den sich bald bietenden nächsten Gelegenheiten“ fortgesetzt werden soll. Ein Termin wurde nicht genannt. In dem Kommuniqué heißt es weiter, in der Unterhaltung seien in der Hauptsache die politischen und wirtschaftlichen Aspekte des Problems erörtert worden. An den Besprechungen nahm auch Staatssekretär Prof. Hallstein teil.

In deutschen Delegationskreisen in Rom herrscht über das Gespräch des Bundeskanzlers mit Bidault, wie es heißt, „gedämpfter Optimismus“. Mit „großer Freimütigkeit“ hätten beide Staatsmänner „alle Aspekte des Saargebietes“ durchgesprochen. Die Gesprächspartner hätten auch alle „dogmatischen Erörterungen vermieden“, um das Gespräch von politischen Leidenschaften zu befreien.

In Rom wird beachtet, daß es zu einer Absprache Adenauer-Bidault über eine gemeinsame Saarerklärung nicht gekommen ist. Man nimmt an, daß Adenauer und Bidault zunächst noch mit ihren Regierungen und Parlamenten Rücksprache nehmen wollen. In der gemeinsamen deutsch-französischen Erklärung sollte der Beginn von Sachverständigenverhandlungen schon angekündigt werden. Der Kanzler soll aber Bidault darauf hingewiesen haben, daß die unmittelbare Aufnahme von deutsch-französischen Sachverständigenverhandlungen „kaum in Einklang mit den französisch-saarländischen Konventionsverhandlungen in Paris stehe“. Diese müßten zunächst beendet werden.

## Dulles: „Keinen Kuhhandel mit Moskau“

WASHINGTON (dpa) — Der amerikanische Außenminister Dulles forderte den USA-Kongress am Donnerstag auf, vor der Welt eindeutig zu erklären, daß die USA „niemals an einem internationalen Kuhhandel teilnehmen werden“, durch den europäische und asiatische Völker dem „sowjetischen Despotismus“ unterworfen würden.

## Jungsozialisten verhaftet und - freigelassen

Von französischer Besatzungsmacht 14 Stunden festgehalten

BONN (EB) — Französische Gendarmerie verhaftete in der Nacht vom 25. zum 26. Febr. eine Gruppe der Bonner Jungsozialisten, die bruar in Bönwinter bei Remagen am Rhein im Gebiet von Remagen Warnplakate gegen die Fremdenlegion geklebt hatte. Kurze Zeit darauf wurde auch der Lkw der Jungsozialisten-gruppe von französischer Militärpolizei beschlagnahmt. Nach vierzehnstündiger Haft wurden die fünf Verhafteten, junge Männer und ein Mädchen, auf Grund von Interventionen der SPD-Führung beim französischen Hochkommissar wieder freigelassen. Sie hatten die Nacht in einem ungeheizten Arrest verbringen müssen.

Vor der Freilassung wurden die Jungsozialisten von dem französischen Hochkommissar François-Poncet zu einer längeren Aussprache empfangen, in der er die Anti-Fremdenlegions-Aktion der Jungsozialisten als ein „nationalistisches Unternehmen“ bezeichnete. Demgegenüber wird vom Zentralauschuß der Jungsozialisten Deutschlands festgestellt, daß die Warnaktion nicht nationalistisch sei und nicht die Absicht habe, Zwietracht zwischen Deutschland und Frankreich zu säen. Im Gegenteil sollen durch die Beseitigung der Werbemethoden für die Fremdenlegion Hindernisse beseitigt werden, die einer echten deutsch-französischen Freundschaft im Wege stehen.

## Neuer Zwischenfall zwischen Jordanien und Israel

TEL AVIV (dpa) — Ein israelischer Armeesprecher teilte am Donnerstag mit, eine israelische Grenzstreife sei am Mittwochmorgen an der Demarkationslinie südlich von Biet Jibrin mit bewaffneten „jordanischen Irregulären“ zusammengestoßen. Dabei seien mehrere Jordanier getötet oder verletzt worden. Ein israelischer Soldat wurde schwer verwundet. Das Hauptquartier der arabischen Legion in Amman erklärte dagegen am Donnerstag, eine israelische Grenzstreife habe am Mittwoch sechs Kinder, darunter ein Mädchen, durch Schüsse getötet. Die Kijder — es seien Hirten gewesen — hätten bei Hebron versehentlich die israelische Grenze überschritten. Sie seien nicht bewaffnet gewesen.

## Verhandlung gegen KP am 8. Juni

KARLSRUHE (dpa) — Die erste mündliche Verhandlung in dem von der Bundesregierung beantragten Verfahren zur Feststellung der Verfassungswidrigkeit der Kommunistischen Partei findet am 8. Juni statt. Das Bundesverfassungsgericht hat diesen Termin am Donnerstag bekanntgegeben.

Die Bundesregierung hat bekanntlich beantragt, die KP für verfassungswidrig zu erklären und sie mit allen ihren Teilorganisationen aufzulösen. Gleichzeitig soll die Bildung neuer Tarn- oder Ersatz-Organisationen verboten werden. Die KP fordert in einem Gegenantrag, den Antrag der Bundesregierung als unzulässig bzw. unbegründet zurückzuweisen.

## Spionagering gesprengt

BERLIN (dpa) — Das Bundesverfassungsschutzamt hat in Westberlin einen Spionagering gesprengt, der für die Tschechoslowakei gearbeitet hat. Zwei deutsche Agenten wurden unter dem Verdacht der Teilnahme am Landesverrat festgenommen. Die Fäden der Spionageorganisation und die Verbindungsstelle lag im Sowjetsektor. Auch im Bundesgebiet sollen Festnahmen erfolgt sein.

Von Montag bis Donnerstagfrüh führten die Beamten des Verfassungsschutzamtes aus Köln in Berlin die Ermittlungen. Die Westberliner Kriminalpolizei und der amerikanische Geheimdienst waren eingeschaltet. Die Aktion lief geheim.

## Notopfer Berlin bis 1954 verlängert

BONN (EB) — Der Bundestag nahm am Donnerstag in zweiter und dritter Lesung gegen die KP einen Gesetzentwurf an, durch den das „Notopfer Berlin“, das jährlich ca. 50 Millionen DM einbringt, bis zum 31. Dezember 1954 verlängert wird. Das Verlängerungsgesetz bringt als wichtige Neuerung die Einbeziehung des Landes Berlin in die Abgabepflicht. Durch einen in letzter Minute vor der dritten Lesung eingebrachten Abänderungsantrag wurden die Berliner von der Verpflichtung befreit, Notopfermarken kleben zu müssen. Ein Antrag der SPD, das „Notopfer Berlin“ in den Lohnsteuerjahresausgleich einzubeziehen, wurde von der Koalition abgelehnt.

## Kurze Berichte aus aller Welt

Vertrauensfrage wegen Königskonflikt  
Die belgische Abgeordnetenkammer billigte am Donnerstagmorgen mit knapper Mehrheit und zwar mit 167 gegen 85 Stimmen die Politik der christlich-sozialen Regierung van Houtte im Zusammenhang mit den Kritiken an der belgischen Königsfamilie.

Vom Verfassungsausschuß angenommen  
Der Verfassungsausschuß der europäischen Sonderversammlung hat am Donnerstag den Statutenentwurf für die sogenannte „europäische politische Gemeinschaft“ mit 21 gegen eine Stimme angenommen. Von den 26 Mitgliedern des Ausschusses waren 22 anwesend. Die zweite und letzte Lesung des Entwurfs soll im März in Straßburg stattfinden.

Genesungsurlaub für Manstein  
Dem ehemaligen Generalfeldmarschall von Manstein ist, wie am Donnerstag von britischer Seite bekanntgegeben wurde, auf Ehrenwort ein Genesungsurlaub in Allmendingen (Württemberg) gewährt worden.

Dr. Wirth in Paris  
Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth ist in Paris eingetroffen, wo er mit französischen Persönlichkeiten zusammentreffen wird. Am Mittwoch wurde Dr. Wirth vom Präsidenten der Nationalversammlung Edouard Heuriot zu einer einstündigen Aussprache empfangen.

Acht Mau-Mau-Mörder hingerichtet  
Acht Mitglieder der afrikanischen Mau-Bewegung, die wegen Beteiligung an Mordtaten zum Tode verurteilt worden sind, wurden am Mittwoch in der Nähe von Nyeri in Zentralkenia auf einem Galgen durch Erhängen hingerichtet. Die Hinrichtungsstätte wurde von britischen Panzerwagen abgesperrt.

Landsberger Häftlinge besucht  
Die beiden Landesvorsitzenden des Heimkehrerverbandes in Baden-Württemberg, Karl Suppet, Stuttgart, und Anton Büchler, Tübingen, statteten am Mittwoch den in Baden-Württemberg beheimateten Insassen der amerikanischen Haftanstalt Landsberg einen ganztägigen Besuch ab. Dies war der erste offizielle Besuch von Vertretern des Heimkehrerverbandes in Landsberg.

## Günstiges Echo auf Eisenhowers Angebot

Zustimmung in London und Paris / Moskau schweigt sich vorerst noch aus

MOSKAU (dpa) — Die Erklärung des USA-Präsidenten Eisenhower, er sei bereit, mit Marschall Sialin zusammenzutreffen, ist am Donnerstagvormittag in der Moskauer Presse noch nicht gemeldet oder kommentiert worden. Eisenhower hatte am Mittwoch auf seiner Pressekonferenz in Washington gesagt, er sei bereit, „Stalin und jeden anderen zu treffen, wenn dabei irgend etwas Gutes herauskommen könnte“.

Die von Eisenhower verkündete Bereitschaft zu einem Treffen mit Stalin hat in London starke Beachtung gefunden. Eine wichtige Konzession sieht man in London darin, daß Eisenhower Stalin auf halbem Weg entgegenkommen will, während Truman auf einem Treffen in Washington bestanden hat. Die liberale „New Chronicle“ schreibt: „Die unmittelbare Reaktion ist natürlich, daß der dritte Mann — Winston Churchill — auch dabei sein sollte.“ Ike hat dafür die Tür weit

offengelassen. Er verwies nämlich darauf, daß er neben Stalin auch mit jedem anderen Zusammentreffen wolle, wenn dies den Frieden fördern würde. Im Rahmen der gegenwärtigen Weltlage könnte dieser andere nur Churchill sein.

Zuständige französische Stellen erklärten dagegen am Donnerstag, Frankreich stehe einer gut vorbereiteten Konferenz der vier Großmächte stets geneigt gegenüber.

## Ernüchterung nach der Rom-Konferenz

Ollenhauer: „Zusatzprotokolle bedürfen der Ratifizierung“

LONDON (dpa) — Der SPD-Vorsitzende Rich Ollenhauer erklärte am Donnerstag in London, daß die französischen Zusatzprotokolle ebenfalls der Ratifizierung durch den Bundestag bedürfen. In einer Stellungnahme zu den Beschlüssen der Außenministerkonferenz in Rom sagte Ollenhauer, es komme bei den französischen Zusatzprotokollen nicht auf die technische Frage der Formulierung, sondern auf den materiellen Inhalt an. Wenn die neuen französischen Wünsche eine inhaltliche Änderung des EVG-Vertrages bedeuteten, was nach Auffassung der SPD der Fall ist, dann müssen diese Wünsche den Parlamenten zur Ratifizierung vorgelegt werden.

„Le Monde“: Keine Änderung

Die Pariser Zeitung „Le Monde“ schrieb am Donnerstag zum Ausgang der Außenministerkonferenz in Rom, die Ergebnisse der Konferenz würden nichts an den Aussichten für die Ratifizierung des EVG-Vertrages durch die beiden französischen Kammern ändern, „wenn sie sie nicht sogar noch schwieriger gestalten“. Die Zeitung stellte dabei fest, daß

## 2200 Flüchtlinge am Donnerstag

BERLIN (dpa) — Am Donnerstag flüchteten 2200 Einwohner des sowjetischen Besatzungsgebietes nach Westberlin. Wie von der Westberliner Flüchtlingsstelle verläuft, ist die Zahl der jugendlichen Flüchtlinge in der letzten Woche ungewöhnlich hoch gewesen. Der Anteil von Bauern und Gewerbetreibenden aller Art hat sich ebenfalls noch erhöht.



### Viel Lärm um nichts

AZ. Erstaunt muß sich die deutsche und die Weltöffentlichkeit fragen, worin die, wie es heißt, sehr „klaren und präzisen“ Beschlüsse bestehen, die die Außenminister von Frankreich, der Bundesrepublik, Italien und der drei Benelux-Länder auf ihrer römischen Tagung gefaßt haben sollen. Das Kommuniqué verrät nichts dergleichen. Man hat sich einstimmt für die unverzügliche Schaffung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft ausgesprochen und die äußerste „Dringlichkeit“ einer schnellen Ratifizierung des EVG-Vertrages durch die Länderparlamente betont. Diesem Gemeinplatz kommt wohl angesichts der selbst in Rom zutage getretenen Schwächen nur deklaratorische Bedeutung zu. Natürlich konnte kein Mensch von den Außenministern das offene Eingeständnis eines Fehlschlages erwarten. Man tut so, als ob man einen beträchtlichen Schritt weitergekommen wäre. In Wirklichkeit tritt man jedoch auf der Stelle.

Das Wunder einer Verständigung, das die Außenminister nicht zugeben brachten, soll nun der sogenannte Interimsausschuß vollbringen, der seit Wochen in Paris tagt und sich seine Köpfe über die Vereinbarkeit der französischen Zusatzwünsche mit dem Geist und Inhalt des bisherigen EVG-Vertrages zerbricht. Das einzige Zugeständnis, das der französische Außenminister Bidault seinen überripen Kollegen machte, war, daß Frankreich bereit sei, über die Neuformulierung seiner gewünschten Zusatzprotokolle mit sich reden zu lassen. Nun, über Worte läßt sich trefflich streiten. Praktisch ist dieses Zugeständnis völlig wertlos. Die französischen Änderungsansprüche bleiben in der Substanz erhalten. Damit wird dem EVG-Vertrag das bisherige Kernstück genommen und es ist nicht ersichtlich, wie unter solchen Umständen man dann noch von einer „schnellen Ratifizierung“ sprechen kann. Was soll denn ratifiziert werden? Die Zusatzprotokolle bilden nach französischer Auffassung einen integrierenden Bestandteil des EVG-Systems und ohne ihn wird sich keine Mehrheit für die Annahme der Verträge im französischen Parlament finden.

Sollte man auf den Gedanken kommen, diese durch Frankreichs Haltung hervorgerufene Verwirrung nach einer Ratifizierung der Verträge durch einen Briefwechsel aus der Welt zu schaffen, so müßte eigentlich das Beispiel der Saar abschrecken. Wieviele Briefe sind in der Saarfrage zwischen Bonn und Paris gewechselt worden und welche Fülle von Mißverständnissen haben sie hervorgerufen. Jeder Partner legt eine andere Bedeutung in das hinein, was er sagt oder zu sagen meint.

Zu den stillen und unsichtbaren Teilnehmern an dieser römischen Begegnung der sechs Außenminister gehörten auch die USA. Es scheint kein Zufall zu sein, daß an dem Tag, an dem diese fruchtlose Konferenz zu Ende ging, der amerikanische Präsident Eisenhower seine aufsehenerregende Erklärung abgab, er sei unter gewissen Bedingungen zum Gespräch auf halbem Wege mit Stalin bereit. Früher oder später muß es, da kein verantwortlicher Staatsmann in den USA eine kriegerische Auseinandersetzung mit der Sowjetunion wünscht, zu einer globalen Verständigung oder zumindest zu einem Versuch einer solchen kommen. Das Korea- und das Deutschlandproblem wird in zukünftigen Verhandlungen der Grundmesser für einen gegenseitigen Verständigungswillen zwischen diesen beiden Weltmächten sein. Jetzt ist es die Pflicht der Bundesregierung, die vier Besatzungsmächte an den Beschluß des Bundestages zu erinnern, der sie mahnt, alle Möglichkeiten abzutasten, um Deutschlands Wiedervereinigung in Einheit und Freiheit herbeizuführen. Eine vorzeitige Ratifizierung des

### „Probeabstimmung“ über Landesnamen

Noch keine Entscheidung / „Schwabens“ führt mit „knappem Vorsprung“

STUTTGART. (EB) - Der Verfassungsausschuß der Landesversammlung hat am Donnerstag den ersten Durchgang der Verfassungsberatungen beendet. Ueber Namen und Wappen des Landes konnte auch in der letzten Sitzung keine Einigung erzielt werden. Es wurde jedoch eine informatorische Abstimmung über eine ganze Reihe von Vorschlägen durchgeführt, um die Namen zu erhalten, die anscheinend von den meisten Abgeordneten befürwortet werden. Der Name „Schwabens“ erhielt dabei mit 14 die meisten Stimmen, wobei versichert wurde, daß „nicht nur Württemberger für ihn gestimmt hätten“. Die Namen „Rhein-Schwaben“ und „Baden-Württemberg“ erhielten je 12, der Name „Allemaniens“ 10 Befürworter. Für die Namen „Staufen“ wurden 6, „Rhein-Neckarland“ 5, „Zähringen“ 4 und „Zollern“ 3 Stimmen abgegeben. Die Fraktionen sollen sich noch einmal mit der Namensfrage befassen. An restlichen Abstimmungen wurde in dieser letzten Sitzung des ersten Durchgangs noch die Abstimmung über den sogenannten „Kanzelparagraphen“ vorgenommen. Seine Aufnahme in die Verfassung wurde mit 13 zu 12 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag des Abg. Lausen, die Frage der Lehrerbildung in die Verfassung aufzunehmen und für alle Lehrer Hochschulbildung zu fordern, wurde mit 15 gegen 8 Stimmen bei einigen Enthaltungen abgelehnt. Die CDU sprach sich dabei scharf gegen die Hochschulbildung für Volksschullehrer aus. Ein CDU-Vertreter meinte, die hochschulmäßige Ausbildung würde „das Ende des Volksschullehrerstandes bedeuten“. Der CDU-Abgeordnete Dr. Gebhard Müller versuchte dies in der Pressekonferenz abzuschwächen, indem er vom Wert der seminaristischen Ausbildung sprach. Der Abg. Lausen entgegnete ihm jedoch, daß die

Universitäten ihren Schwerpunkt immer mehr in die Seminare verlagern würden.

#### Vorwegbewilligungen des Finanzausschusses

Der Finanzausschuß der Landesversammlung hat am Donnerstag wieder eine Reihe von Mitteln vorwegbewilligt, die der Gewerbeförderung dienen, die Fortsetzung von Bauarbeiten sicherstellen und dringenden Bedürfnissen Rechnung tragen. Um der Vorsitzende des Finanzausschusses, Alex Möller, im einzelnen erklärte, wurde für die Firma Siemens & Halske AG, Karlsruhe-Knielingen, ein weiterer Darlehensbetrag in Höhe von einer Million genehmigt. Freigegeben wurden die Restbeträge der Gewerbeförderungsmittel für 1952 in Höhe von 1.025.000 DM. Das bedeutet, daß bis zum 31. März 1953 an Gewerbeförderungsmitteln verausgabt werden können: für Nordwürttemberg 4 Millionen, für Nordbaden 3,3 Millionen, für Südwürttemberg 425.000 DM und für Südbaden 500.000 DM. Für Südbaden wurde eine Erhöhung der Mittel für die Bereitschaftspolizei in Höhe von 1.370.000 DM beschlossen. Der Ausschuß erteilte ferner eine Ausgabeermächtigung für Wiedergutmachungsleistungen in Südbaden in Höhe von 1,2 Millionen, genehmigte für die Wiederherstellung kriegszerstörter Brücken und nicht klassifizierter Gemeindestraßen 1,3 Millionen und gab den Restbetrag für den Straßenbau in Höhe von 600.000 DM frei. Für die Wasserversorgung der Gemeinden wurden die restlichen Beihilfen in Höhe von 725.000 DM bewilligt, womit 1952 jetzt insgesamt 3 Millionen verausgabt werden können. Zur Gewährung von Beihilfen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen bei Staatsbediensteten wurden 4,3 Millionen DM vorwegbewilligt.

### Berlins Bürgermeister antwortet v. Cube

Von Knöringen: „Rundfunkrat wird sich am Montag damit befassen“

MÜNCHEN. (dpa) - Mit Nachdruck trat der Regierende Berliner Bürgermeister Ernst Reuter am Mittwoch im Bayerischen Rundfunk dem Kommentar dessen Chefredakteurs Walter von Cube zum Flüchtlingsproblem entgegen. Zu von Cubes Meinung, die Aufnahme von Flüchtlingen in der Bundesrepublik sei eine „selbstmörderische Humanität“, sagte Reuter, der Selbstmord fange da an, wo die Humanität aufhöre. Der Kommentator verkenne vollkommen, daß für ein Volk die echte Humanität die Grundlage der moralischen und politischen Existenz ist. Wer behauptet, daß der Flüchtlingsstrom einen großen Prozentsatz von kriminellen Elementen oder von Agenten des kommunistischen Systems enthält, der zeige nur, daß er die tatsächlichen Verhältnisse nicht kennt. Das kommunistische System brauche nicht seine Agenten in Flüchtlingslager einzuschmuggeln. Es habe viele andere Möglichkeiten. Unter keinen Umständen dürfe man resignieren. Das sei genau das, was die Sowjets wollen. In diesem Augenblick sei es besonders dringend, zusammenzuhalten und diese moralische Kraft des Zusammenhaltens der ganzen Welt zu demonstrieren. Wer das nicht be-

greife, wer glaube, Realpolitik treiben zu müssen und mit Ziffern kommen zu können, der verstehe überhaupt nicht, was vor sich geht. Der habe den Kampf mit den Sowjets verloren, auch wenn er sich einbilde, hinter der Elbe sicher zu sein.

#### Ehard: „Kein staatliches Eingreifen“

Die bayerische Regierung sehe sich nicht in der Lage, eine Stellungnahme zu dem Kommentar Walter von Cubes abzugeben, erklärte Ministerpräsident Dr. Hans Ehard am Donnerstag vor dem bayerischen Landtag. Da die Staatsregierung, so betonte Dr. Ehard, keinen Einfluß auf Sendungen des Bayerischen Rundfunks habe, Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß die bayerische Staatsregierung für die Flüchtlinge alles in ihren Kräften stehende getan habe und auch weiterhin tun werde. „Dies ist selbstverständlich, gesamtdeutsche Pflicht“, sagte er unter dem Beifall des Hauses. Dr. Ehard beantwortete damit eine Interpellation des BHE im Landtag, der die Regierung fragte, ob sie den Kommentar v. Cubes zur Flüchtlingsituation billige.

Die Erklärung Ehard's wurde vom bayerischen Landtag nach längerer Diskussion mit Mehrheit gebilligt. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Waldemar von Knöringen kündigte an, daß der Bayerische Rundfunkrat als zuständiges Gremium am Montag in öffentlicher Sitzung über den Kommentar von Cube sprechen wird.

Dr. Bouth sah auf die Straße, starr mit einem unnatürlich kantigen Gesicht. Die Worte des Tankwartes brannten in seiner Brust.

„Wir wollen die Atome für den Frieden haben“, sagte er leise. „Daß die erste Herstellung eine Bombe war, lag an der Zeit, in der wir diese Möglichkeiten der Energieentfaltung entdeckten. Jetzt haben wir andere Ziele.“

Er sprach nicht weiter. Er sah, wie Mabel weinte und das Gesicht in den Händen vergrub. Da schwieg er und starrte auf die Straße, die unter ihm hinwegglitt.

Er hat recht, dieser Mensch an der Tankstelle, dachte er. Aus ihm spricht die Stimme dieser Welt, die nicht weiß, warum wir diesen Griff in die göttliche Schöpfung wagten. Er zittert vor einem neuen Krieg wie all die Millionen um ihn herum. Er fühlt das kalte Grauen bei dem Gedanken, daß einmal über seinem Kopf 1 kg Uran oder 1 Pfund Plutonium explodieren und er und 100.000 Menschen von einem Sonnenblitz verbrannt werden... In Bruchteil einer Sekunde, in der Zeit einer Wimpernzuckung... und was von ihnen übrig bleibt, ist eine purpurne Wolke mit weißen, runden Rändern, die 20.000 Meter hoch in die Stratosphäre stößt wie eine klagende Faust, die zum Throne Gottes zittert und eine Antwort will auf den Schrei der Menschheit: Wärdm hast du dies zugelassen Gott?!

Dr. Bouth drückte den Gashebel weit herunter. Der Motor brummte auf, ließ den Wagen vorwärtschießen... ein heller Pfeil auf einer Straße, die mitten durch eine Wüste führt, Bergen, Tälern, Flüssen entgegen, an denen ein wimmendes Heer von Menschen arbeitet, in denen riesige Fabriken stehen, neue Städte mit hunderttausenden Bewohnern, die nichts anderes tun, als dieses Grauen aus den Graphitbrennern zu lösen und aufzubewahren in geheimnisvollen Biobehältern.

### An religiöser Intoleranz gescheitert

BONN. (EB) - Die lutherische Synode des Staates Missouri in St. Louis (USA) hat ihr Angebot, der Stadt Bñhi 10 Millionen Dollar für eine Wohn- und Industriediedlung für rd. 5000 Vertriebene zur Verfügung zu stellen, zurückgezogen und bestimmt, daß das Geld nunmehr dem evangelischen Hilfswerk zuzufleßen möge, das es auf seine Flüchtlingsstreu-diedlungen verteilen will. Das Siedlungswerk für die 5000 Vertriebenen scheiterte daran, daß etwa 700 alteingesessene Bñhi Bürger nicht auf den „Bürgernutzen“ aus dem abzutretenden Gelände verzichten wollten und dadurch die Siedlung von meist protestantischen Flüchtlingen eine Beeinträchtigung der katholischen Vorherrschaft in der Gemeinde befürchteten.

### Wahlggesetz am 4. März im Bundestag

BONN. (EB) - Der Kampf um den Regierungsentwurf eines Bundestags-Wahlggesetzes, der bereits seit Wochen in der ganzen deutschen Öffentlichkeit erlittert ausgetragen wurde, wird am 4. März im Bundestag weitergeführt werden, nachdem der Bundesrat bereits zu einer entschiedenen Ablehnung gekommen war. Wenn bis zum 4. März keine Änderung der Tagesordnung vorgenommen werden sollte, wird die Plenarsitzung dieses Tages mit der Behandlung des Mißbilligungsantrages der SPD gegen den Bundeskanzler begonnen werden. Als nächster Tagesordnungspunkt ist dann die erste Lesung der Entwürfe der Regierung, des CDU-Abg. Dr. Würmeling, und der SPD zu einem Bundestagswahlggesetz vorgesehen. Man erwartet in Bonner politischen Kreisen, daß die Auseinandersetzung über die Gesetzentwürfe mit großer Leidenschaft geführt werden wird. Die SPD lehnt den Regierungsentwurf grundsätzlich und entschieden ab.

### Nachspiel zu Kupers Flucht

FRANKFURT/MAIN. (dpa) Auf Antrag des Oberstaatsanwalts erließ das Amtsgericht Frankfurt am Donnerstag gegen den Polizeibegleiter des am Dienstag entflohenen ehemaligen Vorsitzenden der kommunistisch getarnten SDA, August Kuper, den Kasseler Polizeimeister Wilhelm Neumann einen Strafbefehl über zwei Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Gefangenbefreiung. Am gleichen Tag hat der Kasseler Polizeipräsident Neumann vom Dienst suspendiert und ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Entlassung gegen ihn eingeleitet. Neumann sollte Kuper am Dienstag vom Gefängnislazarett Kassel-Wehlheiden zu einer Verhandlung nach Frankfurt begleiten. Bei sich jedoch von Kuper überreden, vom Bahnhof aus zunächst in dessen Wohnung zu fahren, wo Kuper die Flucht gelang. Die Fahndungsmaßnahmen nach Kuper hatten bisher keinen Erfolg. Es ergaben sich auch keine Anhaltspunkte über seinen Fluchtweg.

### Ehrenmal auf Boecklers Grab enthüllt

KÖLN. (dpa) - Auf dem Grab des vor zwei Jahren verstorbenen Gewerkschaftsvorsitzenden Hans Boeckler in Köln wurde am Donnerstag, seinen 78. Geburtstag, in einer würdigen Feierstunde ein Ehrenmal enthüllt. Zu der Feier waren neben den nächsten Angehörigen Mitglieder des Vorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes, unter ihnen der zweite Vorsitzende des DGB, Matthias Föcher, erschienen. Föcher sagte, das Ehrenmal sei ein Zeichen der inneren Verbundenheit der Gewerkschaft mit dem Verstorbenen und ein Ausdruck der Treue zu dem gewerkschaftlichen Auftrag, Vorkämpfer für das Recht der Schaffenden zu sein. Der jetzige Gewerkschaftsvorsitzende Walter Freitag ist erkrankt und konnte deshalb an der Feierstunde nicht teilnehmen. Der Enthüllung des Ehrenmals ging eine Feierstunde im Kölner Rathaus voraus.

## DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konrad

\*\*\*\*\*

2. Fortsetzung

Plötzlich setzte in der Milchbar der Lautsprecher aus und eine klare, nüchterne Stimme füllte den plötzlich still gewordenen Raum.

„Wir bringen als Sondermeldung eine Durchsage aus Washington. Bei Versuchen einer neuartigen Atomkernspaltung mit selbstkonstruierten Mitteln gelang es Professor Dr. Paerson, in Los Alamos eine neue Kettenreaktion herzustellen, die das Vielfache der bisher bekannten Atomspaltung darstellt. Bei diesen Versuchen kam Prof. Paerson in ein Kraftfeld von radioaktiven Strahlen und wurde verletzt. Sein Zustand gibt zu keiner Beunruhigung Anlaß. Präsident Truman hat sofort einen Sonderbeauftragten des Weißen Hauses nach Los Alamos entsandt.“

Mabel hatte während der Meldung die Hände vor den Mund gelegt. Entsetzt sah sie Dr. Bouth an.

„Vater...“ stammelte sie. „Ralf, mein Gott, was ist mit Vater geschehen?“

Dr. Bouth sah ernst zu Boden. „Er hat es erreicht. Und er wurde von seiner Entdeckung geschlagen.“

„Wird er sterben? Ralf!“ Mabel umklammerte seinen Arm. Ihre Nägel drangen durch den dünnen Stoff des Hemdes in seine Haut. „Ralf, du weißt doch, was das heißt: radioaktive Strahlen. Man sagt doch immer, daß sie einen Menschen sofort töten...“

„Nicht immer. Wir wissen ja nicht, wie und wo sie ihn trafen. Wie stark sie waren, und

wie es vorkommen konnte. Auf jeden Fall müssen wir sofort nach Los Alamos...“

Er stand auf, bezahlte und rannte hinaus zu seinem Wagen. Der Tankwart diskutierte mit einigen Fahrern. Erregt fuchtelten seine Arme in der Luft herum.

„Haben Sie gehört?“ schrie er Ralf entgegen. „Da hat einer eine neue Atomspaltung entdeckt! Damit es noch mehr Tote gibt auf der Welt, damit die Angst noch größer wird, damit die Kriege noch grauenerfoller werden! Verletzt hat er sich! Nein, es gibt keinen Gott mehr... er hätte ihn mit seiner Teufelsfindung in die Luft jagen sollen!“ Er wischte sich über die Stirn. „Ich war dabei, ich war Bordfunker auf einer B-29, auf einem der Flugzeuge, die dabei waren, als die erste Bombe auf Hiroshima fiel. Ich habe es gesehen... auch später. Frauen und Kinder, Greise und Männer, verbrannt, verstümmelt, verkohlt, aufgequollen und bedeckt mit Geschwüren, langsam sterbend an den Strahlen, die ihre Körper von innen zerstörten! 80.000 Menschen! Durch eine einzige Bombe! Da habe ich das Grauen bekommen und einen Ekel auf die Männer, die solche Waffen herstellen!“

Mabel wankte. Ralf stützte sie und schob sie in den Wagen. Ohne zu grüßen fuhr er ab und raste mit hoher Geschwindigkeit über die weiße, glatte Straße.

Mabel lag in ihrem Sitz, das Gesicht mit den Händen bedeckt.

„Schrecklich...“ stammelte sie. „Fürchterbar. Und das hat mein Vater geschaffen...? Und daran arbeitest auch du?“

(Fortsetzung folgt)



# Das Land bereitet sich auf Flüchtlingsaufnahme vor

### Täglich 220 Sowjetzonenflüchtlinge nach Baden-Württemberg / 50 Millionen für Wohnungsbau

STUTTGART. - Das Land Baden-Württemberg wird künftig jeden Tag 220 von den 950 Sowjetzonenflüchtlingen aufnehmen, die von Berlin aus in die Bundesrepublik geflohen werden. Die Vorbereitungen für diese Massenaufnahme sind, wie Vertriebenenminister Eduard Fiedler am Donnerstag vor der Presse erklärte, in vollem Gange. In Besprechungen mit den Sachbearbeitern der Regierungspräsidien und den Vertretern der kommunalen Spitzenverbände wurden am Mittwoch bereits Einzelheiten festgelegt und Fragen des Wohnungsbaus für die Flüchtlinge geklärt.

Der Bund hat für diesen Zweck bisher 180 Millionen DM genehmigt, von denen ungefähr 44 Millionen DM auf Baden-Württemberg entfallen. Da es sich um Kriegsfolgekosten handelt, sind die Länder verpflichtet, zu dem Bundesanteil noch 15 Prozent der Gesamtquote als Interessenquote beizusteuern, so daß die Bauförderungsmittel für Baden-Württemberg insgesamt etwa 50 Millionen DM betragen. Dieser Betrag soll Flüchtlingen zugute kommen, die in der Zeit vom 1. Februar bis 31. August aus den Landesdurchgangslagern den einzelnen Gemeinden zugewiesen werden. Trotz der Höhe des Gesamtbetrags - fast halb so viel wie die planmäßigen Bauförderungsmittel für das ganze Jahr - ist zu befürchten, daß er nur für einen Teil der Flüchtlinge ausreicht. Die Sätze wurden in einer Zeit errechnet, in der täglich etwa 1000 Flüchtlinge in Berlin eintrafen. In der Zwischenzeit ist der Zustrom aber erheblich stärker geworden und hat an den beiden letzten Tagen die Zahl von 2500 erreicht.

#### Die Verteilung der Bauförderungsmittel

Mit Hilfe der Gesamtsumme von 50 Millionen DM für den Flüchtlingswohnungsbau sollen insgesamt etwa 31 000 Menschen untergebracht werden. Auf den einzelnen Flüchtling entfällt somit ein Betrag von etwa 1500 DM. Bei der Verteilung auf die einzelnen Landesbezirke sollen 41,5 Prozent der Mittel nach Nordwürttemberg, 17,5 Prozent nach Nordbaden, 19,5 Prozent nach Südwürttemberg und 21,5 Prozent nach Südbaden vergeben werden. Diesem Verteilerschlüssel wird die zahlenmäßige Aufteilung der Flüchtlinge entsprechen. Die Wohnungen sollen nach Möglichkeit an Orten errichtet werden, an

denen auch eine Arbeitsmöglichkeit besteht. Um den Gemeinden einen Anreiz zu geben, brauchen die mit Hilfe der Förderungsmittel erstellten Wohnungen nicht unbedingt an Flüchtlinge vergeben zu werden, wenn diese anderweitig in zumutbaren Wohnungen untergebracht werden können. Man verspricht sich von dieser Regelung vor allem eine Belebung der privaten Bautätigkeit, nachdem die Zahl der Anträge auf öffentliche Förderungsmittel schon jetzt erkennen läßt, daß bei weitem nicht allen Bauwilligen geholfen werden kann. Hauptsache sei, betonte Minister Fiedler, daß möglichst rasch möglichst viele Wohnungen geschaffen werden. Als Ausgleich muß jede Gemeinde, die Förderungsmittel für den Flüchtlingswohnungsbau in Anspruch nimmt, sofort die entsprechende Zahl von Flüchtlingen aufnehmen und sie bis zur Fertigstellung der Wohnungen oder bis zur Vermittlung geeigneten anderen Wohnraums notdürftig unterbringen. Diese Regelung bedeutet gleichzeitig eine wesentliche Entlastung des Staates, der für eine im Lager untergebrachte vierköpfige Familie im Monat 213 DM aufwenden muß.

Der Vertriebenenminister teilte in diesem Zusammenhang mit, daß sich in Baden-Württemberg zur Zeit etwa 15 000 Sowjetzonenflüchtlinge und Heimatvertriebene in den vorhandenen 39 Aufnahmelagern befinden. Da auch die neuerrichteten Landesdurchgangs-

lager in Ludwigsburg, Weinsberg und Ulm für die Aufnahme der in nächster Zeit aufzunehmenden Sowjetzonenflüchtlinge nicht ausreichen dürften, sucht das Vertriebenenministerium zusammen mit dem Finanzministerium intensiv nach geeigneten Unterkünten, die zu neuen Lagern ausgebaut werden können.

Vertriebenenminister Fiedler betonte abschließend, daß es sich bei dem ganzen Aufnahmeprogramm um eine Notlösung handle. Es komme darauf an, schnell zu helfen und entschlossen die Lösung dieser Aufgabe in Angriff zu nehmen, die wohl nach der Heimatvertriebenenfrage die schwerste Prüfung sei, vor die die Bundesrepublik bisher gestellt wurde.

#### Erhard will wieder Wahlschlager verkünden

BONN (EB) - Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Erhard wird voraussichtlich am kommenden Montag in einer Pressekonferenz ein langfristiges Investitionsprogramm für die westdeutsche Industrie mit einem Gesamtbetrag von rund 30 Milliarden DM und, falls bis dahin eine Einigung mit den Amerikanern erfolgt ist, das von uns bereits angekündigte Produktivitätsprogramm mit einem Gesamtbetrag von zunächst 30 Millionen Dollar verkünden. Der Anlaß zu dieser Programmverkündung ist die fünfte Wiederkehr des Tages, an dem Prof. Erhard die Lenkung der westdeutschen Wirtschaft, zuerst in Frankfurt und dann in Bonn, übernommen hat. Das Programm soll nach den Plänen des Bundeswirtschaftsministeriums im Wirtschaftsjahr 1953/54 mit 30 Millionen Dollar, die von amerikanischer Seite bereitgestellt werden sollen, finanziert werden.

## Heute

Wer MdB wird, bestimmt Mittelhaube

Durch das Ableben des Abgeordneten der FDP-Fraktion, Freiherrn von Rechenberg, fiel dem Landeswahlleiter von Nordrhein-Westfalen die Aufgabe zu, dem Präsidenten des Bundestages mitzuteilen, welcher Kandidat als nächster auf der Landeswahlliste von 1949 die Nachfolgerschaft anzutreten habe. Es wäre seine Pflicht gewesen, auf der ihm in den Akten vorliegenden Liste einfach den zunächst Nachrückenden festzustellen und ihn aufzufordern, das Mandat anzutreten. Das war Professor Lienhardt, jetzt in Berlin wohnhaft.

Der Wahlleiter wandte sich aber nicht an Professor Lienhardt, sondern an die FDP-Fraktion in Bonn mit der Frage, wer denn nun Nachfolger für von Rechenberg werden solle. Er wurde an den Landesvorstand der FDP in Nordrhein-Westfalen verwiesen, der meinte, Professor Lienhardt komme wohl nicht in Frage, weil er doch in Berlin, also nicht in der Bundesrepublik lebe. Auf diesen eigenartigen Rat hin wandte sich der Wahlleiter nicht an Lienhardt, sondern an den nächstfolgenden auf der Liste, an Herrn Paul H. Jaeger, Kaufmann in Essen, der das Mandat annahm und am 22. Januar in den Bundestag eintrat.

Der ganze Vorgang ist ungewöhnlich und völlig widerrechtlich. Das Wahlgesetz von 1949 sagt ausdrücklich, daß die Wählbarkeit in den Bundestag unabhängig vom Wohnsitz des Kandidaten ist; selbst wenn er im Ausland lebe, wäre ein Deutscher wählbar. Was soll man aber sagen, wenn Herr Mittelhaube und der Landeswahlleiter einem Deutschen die Wählbarkeit nehmen, wenn er nach Berlin verzogen ist?

Professor Lienhardt gehört nun nicht zu den Leuten, die Herr Mittelhaube liebt. Nach vor Bekanntgabe der Nachfolgerschaft wurde Bundestagspräsident Dr. Ehlers gewarnt, es läge der Benennung Jaegers Irrtümer oder Intrigen zugrunde. Dr. Ehlers verschob daraufhin die Begrüßung des neuen Abgeordneten um eine Woche und fragte den Vorsitzenden des Wahlprüfungsausschusses, Dr. Schneider, um Rat. Dr. Schneider, Mitglied der FDP-Fraktion, gab die formal richtige Auskunft, daß keine Beschwerde vorliege und ein Wahlprüfungsverfahren nur auf Antrag stattfinden dürfe. Daraufhin begrüßte der Präsident in der nächsten Sitzung den neuen Abgeordneten Jaeger.

Inzwischen ist die Beschwerde des in seinem Recht verletzten Professor Lienhardt beim Bundestag eingegangen. Das Prüfungsverfahren wird hoffentlich bald stattfinden. Das sehr merkwürdige Verhalten des Landeswahlleiters und des Herrn Mittelhaube wird untersucht werden. Man wird aber auch Auskunft darüber erwarten dürfen, ob dem Vorsitzenden des Ausschusses, als er dem Präsidenten die erwähnte Auskunft gab, die rechtswidrige Ausschaltung Professor Lienhardts bekannt war. Dr. K. M.



Wie sich Peron den Anschluß Chiles an Argentinien vorstellt...

#### Auch DGB lehnt Rundfunkgesetzentwurf ab

DÜSSELDORF (dpa) - Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes lehnte am Mittwoch in einer Erklärung den Rundfunkgesetzentwurf des Bundesinnenministeriums ab. Der Entwurf setze sich über Artikel 5 des Grundgesetzes - Garantie der freien Meinungsäußerung - hinweg und versuche, die Meinungsbildung des Rundfunks in Deutschland zum überwiegenden Teil in die Hand der Bundesregierung zu bringen. Damit beschreibe das Bundesinnenministerium einen für die Demokratie sehr gefährlichen Weg. Auch die bayerische Regierung lehnt nach einer Erklärung des bayerischen Ministerpräsidenten vom Donnerstag den Entwurf in seiner jetzigen Form ab.

#### Berliner Brief:

## Die Rache an der Familie

### Ehefrauen und Kinder müssen büßen - Sowjetzone greift zur Sippenhaft

Von unserem Berliner E. Z.-Korrespondenten

BERLIN. Mit dem ansteigenden Strom der Flüchtlinge nach Westberlin ist die „Sippenhaft“ nach ostzonaler Art zur aktuellen Frage des Tages geworden. Freilich existiert weder ein Gesetz noch eine Verordnung, nach denen die unschuldigen Angehörigen einem kommunistischen Tribunal ausgeliefert werden könnten, nur weil sie Verwandte eines „politischen Verbrechers“ sind. Die „Rechtsexperten“ der Sowjetzone wissen raffiniertere Mittel, um ohne Belastung durch den Schatten Hitlers das gleiche Ziel zu erreichen.

Das Oberste Gericht der Sowjetzone hat dieser Tage in einer Stellungnahme zum „Gesetz zum Schutz des Volkseigentums“ erklärt, daß alle Personen, die Kenntnis von einem angeblichen „Vergehen“ eines ihrer Verwand-

ten gegen das „Volkseigentum“ haben, ihr Wissen sofort den staatlichen Sicherheitsorganen mitteilen müssen, wenn sie sich nicht der Bestrafung wegen „Verletzung der Anzeigepflicht“ aussetzen wollen.

Die Praxis der kommunistischen Tribunale hat dazu geführt, daß Ehefrauen, deren Männer aus der DDR geflüchtet sind, wegen Verletzung der Anzeigepflicht verhaftet werden und zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Der sowjetzonal „Oberste Gerichtshof“ begründet seine Stellungnahme, indem er erklärt, es sei mit dem Wesen der Ehe und Familie unvereinbar, sie als „Deckmantel für Verbrechen am Volk“ zu benutzen. Mit anderen Worten: jedes Kind und jede Ehefrau ein Denunziant gegenüber dem Vater und Ehegatten.

Es ist für den kommunistischen Ankläger ein Leichtes, die Ehefrau als Mithelferin und Mitwissende bei der Flucht des Ehemanns hinzustellen. Wer also die Fluchtabsicht des Ehegatten nicht dem SSD anzeigt, macht sich zum Mithelfer eines „Verbrechens am Volk“, das darin besteht, durch die Flucht aus dem sowjetdeutschen Paradies den Ausfall einer Arbeitskraft das Volkseigentum geschädigt zu haben.

Die getarnte „Sippenhaft“ der Sowjetzone macht nicht einmal vor Kindern halt. Dafür ist die Familie des seiner Aburteilung entgegengehenden ehemaligen Außenministers Dertinger ein Beispiel. Nicht nur die Ehefrau wurde vom Staatssicherheitsdienst festgenommen, auch die drei Kinder Dertingers entgingen nicht diesem Schicksal.

Der 15jährige Sohn wurde aus einem katholischen Internat in Thüringen herausgeholt und inhaftiert, während die 14jährige Tochter vom einem Skurlaub im Harz den Weg in den SSD-Kerker antreten mußte. Aber selbst der jüngste Sohn Dertingers im Alter von 6 Jahren wurde vom SSD in „Obhut“ genommen.

Wie grausam das Schicksal anderer Kinder in der Sowjetzone ist, deren Mütter wegen eines angeblichen politischen Verbrechens des Vaters ebenfalls den Weg in das SSD-Gefängnis antreten mußten, zeigen die Vorgänge, die sich vor wenigen Tagen in zahlreichen Ostseebädern ereignet haben. Um Hotels und Pensionen in Besitz zu bekommen, wurden die Besitzer und deren Ehefrauen vom SSD verhaftet und auf Lastwagen in Massentransporten in die Untersuchungsgefängnisse des Staatssicherheitsdienstes gebracht. Als

Grund der Verhaftung wurde Steuerhinterziehung und bei der Ehefrau Mitwissertum angegeben.

Der Justizterror geht heute schon so weit, daß jeder, der sich von seinem flüchtenden Verwandten auch nur ein Kleidungsstück schenken läßt, von hoher Zuchthausstrafe bedroht ist. Ein Volkspolizist wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er von seinem Bruder, der nach dem Westen geflohen war, einen Anzug als Geschenk angenommen hatte, ohne aus dem Geschenk auf die Fluchtabsicht des Bruders zu schließen und sofort Anzeige zu erstatten. Die letzte Habseligkeit, die ein Geflüchteter der Zone zurückläßt verfällt dem Staat. Wer sich an diesem ständig sich mehrenden „Volkseigentum“ vergeift - und sei es die eigene Ehefrau oder das eigene Kind - macht sich eines Verbrechens gegen das „Gesetz zum Schutz des Volkseigentums“ schuldig und wird nicht mit einer Strafe unter einem Jahr Zuchthaus bestraft. Die Sippenhaft wird so in neuer Form zu einem Abschreckungsmittel, das den letzten Ausweg, die Flucht in die Freiheit, unmöglich machen soll, weil ja jeder, der die Sowjetzone verläßt, Angehörige zurückläßt, deren Auslieferung an den Staatssicherheitsdienst er durch seine Flucht fürchten muß.

#### Die „Missouri“ in den Hafen von Wonsan eingedrungen

SEOUL (dpa). Das amerikanische 45 000-Tonnen-Schlachtschiff „Missouri“ lief am Donnerstagmorgen kurz nach Sonnenaufgang in den wichtigen nordkoreanischen Hafen Wonsan an und beschoß militärische Anlagen. Die „Mighty Mo“, wie das Schiff genannt wird, nahm vor allem Küstenbatterien in der Stadt und auf umliegenden Höhen unter Feuer. Es war bereits der dritte aufeinanderfolgende Tag, an dem die „Missouri“ Wonsan beschoß.

#### Wyschinski soll zu Katyn Stellung nehmen

WASHINGTON (dpa) - Der Vorsitzende des Katyn-Untersuchungsausschusses des Repräsentantenhauses, Ray Madden, forderte den sowjetischen Außenminister Andrej Wyschinski in einem Schreiben auf, zu der Anklage des Massenmordes an fünfzehntausend polnischen Offizieren im Walde von Katyn Stellung zu nehmen.

## Blick in die Zeit

### Mit 17 Kühen über Sektorengrenze

BERLIN. - Einem Ostberliner Molkebesitzer und seiner Frau ist es gelungen, fast mit ihrer gesamten Habe - einem beladenen Lastwagen und zwei Fuhrwerken, einem Pferd und siebzehn Kühen - über die Grenze nach Westberlin zu entkommen. Nach Aussagen des Molkebesitzers soll seine Enteignung bevorzustanden haben. Die Flucht wurde dadurch begünstigt, daß die Baufluchtlinie des Hauses die Grenze des amerikanischen Sektors bildet. Sobald die Flüchtlinge ihre Fahrzeuge aus der Torausfahrt herausgefahren hatten, befanden sie sich im Westberliner Bezirk Neukölln.

### Autostraßenreklame wird verboten

BONN. - Die Bundesregierung hat dem Bundesrat den Entwurf eines Bundesfernstraßengesetzes zugeleitet, das unter anderem die Reklame an Fernverkehrsstraßen, also auch an Autobahnen, verbietet. Nur Ortsdurchfahrten sollen von dem Verbot ausgenommen sein. Das geplante Reklameverbot zielt darauf ab, daß das Landschaftsbild nicht verschandelt wird und die Fahrer nicht abgelenkt werden.

### Ein halber Hektoliter Bier im Jahr

BONN. - Im Durchschnitt hat jeder Einwohner der Bundesrepublik im letzten Jahr 51,8 Liter Bier - also rund einen halben Hektoliter - getrunken. Damit ist der Bierverbrauch gegenüber 1951 erheblich gestiegen, hat aber immer noch nicht den Stand von 1938 erreicht, wo noch rund 25 Prozent mehr Bier getrunken wurde.

### Wenn der Fahrlehrer betrunken ist

HAGEN. - Das Landgericht Hagen verurteilte einen 49 Jahre alten Fahrlehrer zu drei Jahren Gefängnis, weil er im August letzten Jahres in betrunkenem Zustand einen Motorradfahrer tödlich überfahren hat. Die Frau des Motorradfahrers wurde so schwer verletzt, daß sie ihr Leben lang verkrüppelt ist. Außerdem wurde der Führerschein für fünf Jahre entzogen und ein Berufsverbot für fünf Jahre ausgesprochen. Der Unfall ereignete sich nach einem Zechgelage des Fahrlehrers mit seinen Schülern nach einer Fahrprüfung.

### Erhängt, weil er die Brieftasche verlor

HERFORD. - Ein 49jähriger Stadtgärtner aus Herford erhängte sich im Schuppen neben seinem Wohnhaus, weil er seine Brieftasche mit einlassierten Gewerkschaftsbeiträgen verloren hatte. Den Grund teilte er seinen Angehörigen auf einem Zettel mit und bat Frau und Kinder um Verzeihung. Er wisse aber nicht mehr ein noch aus.

### Gefängnis für Rauschgift-Händler

NÜRNBERG. - Der Handel mit Marihuana-Zigaretten brachte zwei Griechen, einem Armerier und einer Deutschen Gefängnisstrafen zwischen zwei Monaten und sechs Jahren ein. Sie wurden bei einer Razzia in einer Nürnberger Gaststätte gefaßt, als sie die Marihuana-Zigaretten an farbige Soldaten verkauften.



Führerloses Flugzeug als Zielscheibe

Eine Ryan Q-2-Maschine (unten) hat hier gerade ihr Mutterflugzeug, eine B-36, verlassen und fliegt über der Wüste mit eigener Kraft weiter. Geschwindigkeit und Kurs werden von der Erde aus ferngesteuert. Die Ryan Q-2 wurde in halber Größe eines modernen Düsenjägers konstruiert zu dem selbständigen Radar-Zielflugzeug für Raketen mit selbständigen Radar-Zielführung und andere Flugabwehrwaffen zu dienen. Mit Hilfe eines doppelten Fallschirmsatzes gelangt das Ryan-Modell zur Erde, damit die Ergebnisse kontrolliert werden können.



# KARLSRUHE

von A bis Z

## Geschenke der Stadt Karlsruhe an die spanische Nationalelf

Auf Anordnung von Oberbürgermeister Klotz werden der nach Spanien reisenden Fußballmannschaft des KSC Mühlburg-Phönix Geschenke für die spanischen Gastgeber mitgegeben, und zwar ein Majolika-Pyramidenteller und eine gerahmte Marktplatzzuordnung von Dörr mit der Beschriftung: „Zur Erinnerung an den Besuch des KSC Mühlburg-Phönix gewidmet von der Stadtverwaltung Karlsruhe, Februar 1953, gez. G. Klotz, Oberbürgermeister.“

## Tauben dürfen jetzt nicht fliegen

Um die Frühjahrssaat vor Taubenfraß zu schützen, hat die Stadtverwaltung angeordnet, daß sämtliche Taubenhalter ihre Tauben in der Zeit vom 1. März bis 15. April einzusperren haben. Polizei und Feldhut sind angewiesen, die Einhaltung dieser Anordnung zu überwachen. Bei Zuwiderhandlung muß mit Bestrafung gerechnet werden. Brieftauben werden von der Taubenflugsperrung nicht betroffen.

## Fundsachen werden versteigert

Die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1952 in der Straßenbahn beim Amt für Öffentliche Ordnung und Sicherheit vom 1. August bis 31. Oktober 1952 und andern städtischen Stellen verloren gegangenen und trotz Aufforderung nicht abgeholt Gegenstände (darunter einige Fahrräder) werden am Mittwoch, den 4. März 1953, 14.00 Uhr, in dem Kaufraum der Stadt, Werke — Straßenbahn — Karlsruhe, Tullastraße 71, gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

## Kinderkurse für Musik

Nach Ostern beginnen die neuen Kinderkurse des Badischen Konservatoriums. Über 600 Kinder haben in dem jetzt zu Ende gehenden Schuljahr unter der Leitung von Frau Margarete Bender-Streit eine Einführung in die Musik und damit eine dem kindlichen Wesen angepaßte Vorbereitung auf den späteren Instrumentalunterricht erhalten. Z. Zt. werden in den verschiedenen Karlsruher Volkshochschulen Werbepostblätter für die neuen Kurse verteilt. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei darauf hingewiesen, daß die Kinderkurse des Bad. Konservatoriums in keinem Zusammenhang mit den von der freien Arbeitsgemeinschaft der Musikpädagogen im Deutschen Musikerverband neu eingerichteten Musikgrundkursen stehen.

## 61 Prozent gingen zu den Asta-Wahlen

Mit einer Beteiligung von 61,1 Prozent wählte die Studentenschaft der Technischen Hochschule Karlsruhe ihre Vertreter in den Allgemeinen Studenten-Ausschuß für das Sommersemester 1953. In seiner letzten Sitzung des Wintersemesters 1952/53 wählte der Asta seinen neuen Vorstand. 1. Vorsitzender bleibt weiterhin stud. chem. Peter Cüppers, zum 2. Vorsitzenden wurde cand. Ing. Josef Heering, zum 3. Vorsitzenden und Finanzreferenten wurde cand. rer. pol. Rainer Besch gewählt.

# Stützpunkt erzieherischen Wirkens in Kaelseihe

Pädagogische Arbeitsstelle in neuen Räumen — 75 000 Besucher im vergangenen Jahr

Seit der Gründung der pädagogischen Arbeitsstelle im Jahre 1947 sind fünfzehn Jahre verflossen. Ursprünglich in der Münze in bescheidenen Räumlichkeiten untergebracht, hat die Arbeitsstelle nach zweimaligem Wechsel über die Karlsrufer Straße 11 und das Amerika-Haus, Ecke Karl- und Kaiserstr., seit Beginn dieses Jahres in der Bismarckstraße im 1. Stock der einstmaligen Lehrerschule, ihre hoffentlich endgültige Unterkunft gefunden. Wie Mr. Stutzmann berichtet, stehen in der Bibliothek heute rund 20 000 Bände zur Verfügung, die über alle Gebiete des erzieherischen Lebens unterrichten; daneben weist die Stelle einen respektablen Bestand an Filmen und dazu gehörigen Vorführgeräten auf, sowie eine Reihe wertvoller Schallplatten mit Werken aus verschiedenen Jahrhunderten der Musikgeschichte. Seit 1. Juli 1952 befindet sich die Leitung und Betreuung der Arbeitsstelle völlig in deutschen Händen; die Mittel zur Beschaffung der Bücher und Geräte stammten jedoch aus den Vereinigten Staaten.

Schon dieser gedrängte Ueberblick zeigt, daß es berechtigt war, die Tatsache der Umstiedlung in die neuen Räume als Anlaß zu einer würdigen Eröffnungsfest in der Aula des Bismarckgymnasiums zu nehmen. Nach einleitender Orchestermusik, einer Ouvertüre für Streichorchester, Flöten und Continuo des markgräflich-badischen Kapellmeisters J. C. Fischer, weiland Hofmusiker des Türkenlois und seiner Gemahlin Sibylle in Rastatt, ergriff der Leiter des nordbadischen Oberschulamtes, Ministerialrat Dr. Eichelberger das Wort, um die Vertreter der Behörden und Verbände, die neben den Studierenden des hiesigen Pädagogischen Instituts den Festraum bis auf den letzten Platz füllten, willkommen zu heißen. Er unterstrich nachdrücklich den edlen Zweck der Pädagogischen Arbeitsstelle, Freund und Berater zu sein aller derer, deren Tun mit erzieherischen Problemen zusammenhängt. Im Mittelpunkt der Feier stand der Vortrag von Prof. Dr. Caselmann, Heidelberg, über „Die gegenwärtige Pädagogik und ihre praktische Bedeutung für die Lehrerschaft“. Es war eine Notwendigkeit, einmal aus berufenen Munde einen zwar komprimierten, aber außerordentlich reichhaltigen Bericht über die Bunttheit der pädagogischen Strömungen der vergangenen Jahrzehnte zu erhalten. Seit ca. 200 Jahren, seit dem Zusammenbruch der einheitslichen Weltanschauung und festen Ordnung des Mittelalters und

# Ideenwettbewerb „Mühlbügger Feld“ entschieden

Zwei 1. Preise für Architekt Becker und Regierungsbaumeister Gärtner — 2. Preis für Martin und Johanna Meffert

Gestern trat im großen Saal des Konzerthauses das Preisgericht zusammen, um nach Abschluß des Wettbewerbes für die Bebauung des „Mühlbügger Feldes“ zu entscheiden. Insgesamt waren 32 Entwürfe eingegangen. Auf Vorschlag von Oberbürgermeister Klotz wurde Prof. Haupt, der Rektor der TH Karlsruhe, zum Vorsitzenden des 13köpfigen Preisgerichtes gewählt. Neben Prof. Haupt und Oberbürgermeister Klotz gehören ihm an: Bürgermeister i. R. Heurich, Beigeordneter Dr. Ball, Stadtsyndikus Gut, Stadtrat Prof. Kessler, Stadtrat Heller, Prof. Dr. Strickler (TH Karlsruhe), Dir. Ing. Huber, Direktor des Staatstechnikums Karlsruhe, Architekt BDA Prof. Elsässer, Bad. Staatstechnikum, Stadtbaurat Pfisterer, Stadtbaurat Merz und Stadtbaurat Haack.

Gegen 18 Uhr wurden die Briefumschläge geöffnet und folgendes Ergebnis bekanntgegeben: Die beiden ersten Preisträger, die Architekten Hans Becker (Mitarbeiter Dipl.-Ing. Jung und Dipl.-Ing. R. Becker) und Regierungsbaumeister Alfred Gärtner teilen sich in den 1. Preis. Den 2. Preis erhielten die Architekten Martin und Johanna Meffert. Auch der 3. Preis wurde geteilt und zwar unter die Architekten Erich Rohmann und van Norden. Die sieben Ankaufe fallen auf: Backhaus und Proslinsky, Oskar Schloms, Hans Giecke, Walter Arns und Hubert Lüttiger, Berthold Sack, Rösiger und Seemann, sowie auf Klaus Möckle und Norbert Schmidt.

Wie Oberbürgermeister Günther Klotz bei einem Rundgang im Saal des Konzerthauses erklärte, war die Aufgabe, die hier den Karlsruher Architekten gestellt worden war, insofern nicht leicht zu lösen, als die beiden Straßen — Ebertstraße und Weinbrennerstraße — sowie der Verkehrsknotenpunkt Entenfang den Raum begrenzen, auf dem 1200 Wohnungen erstellt werden sollen. Es kam also bei der Beurteilung der Entwürfe darauf an, den Lageplan, den Grundriß und die Anlage der Hochhäuser zu untersuchen. Trotz der begrenzten Möglichkeit war das Preisrichterkollegium überrascht von der Vielfältigkeit und der variationsreichen Ausführungen der Arbeiten.

Obwohl 250 Personen auf einen Hektar bebautes Gelände kommen, waren eine große Anzahl Entwürfe außerordentlich aufgelockert, so daß der Eindruck der „Massensiedlung“ nicht aufkommen konnte. Zu achten hatten die Verfasser auch noch darauf, daß die laufenden Wegemeter — eine Kostenfrage! — den Durchschnitt von etwa 700 Metern nicht überschreiten, und weiter war für die Beurteilung ausschlaggebend, wie der Entenfang als Blickpunkt zweier großer Durchgangsstraßen (Nord-Süd- und Ost-Westverkehr) ausgebaut werden sollte.

Bei dem preisgekrönten Entwurf von Architekt Becker besticht der Gedanke, etwa in der

Mitte der Siedlung ein Zentrum zu schaffen, das ein Restaurant, eine Milchbar, Kindergärten und Grünanlagen aufnimmt. Dieses „Dorfzentrum“, das auch je nach Anlage zu einem Kulturzentrum werden kann, ist insofern durchaus positiv zu werten, als sich diese Siedlung dadurch sofort ein gewisses Eigen-

## Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

# Tabakversorgung mit blauem Dunst

Der 26jährige Vertreter Johann J., der 24jährige Wolfram G. und ein gewisser M. verbanden sich in Heidelberg zu einem Komplizen-Kleeblatt. Geld war das wenigste, was sie hatten, aber M. knobelte einen Plan aus, dazu zu kommen ... Sie wohnten in Heidelberg in einer Pension. M. kannte in einem Heidelberger Café ein Fräulein, das sich bereit fand, ein Darlehen von 200 DM herzugeben. Weil es bereits früher mit diesem Dreh geklappt hatte, kauften sie in einem Heidelberger Geschäft eine Schreibmaschine für 628 DM mit 200 DM Anzahlung, auf Raten und unter Eigentumsvorbehalt. Mit der Schreibmaschine reisten sie ins Saargebiet, wo sie die Maschine verschleuderten und Zigarettenpapier kauften, welches sie über die Grenze schmuggelten. Auf der Rückfahrt von Saarbrücken wurden sie geschnappt, womit das

leben schafft. Beim zweiten 1.-Preisträger, Regierungsbaumeister Gärtner, wurde vor allem die saubere und harmonische Gliederung der Häuserfassaden und die äußerst geschickte Grundrißbildung hervorgehoben. Der erste Ankauf wurde deswegen getätigt, weil die beiden Architekten Backhaus und Proslinsky einen sehr gut verwendbaren Entwurf für die Hochhäuser eingereicht haben.

Nähere Einzelheiten und Fotografien von den Entwürfen bringen wir in unserer morgigen Ausgabe.

## Württemberg-Badischer Jägertag im Mai in Karlsruhe

Das diesjährige Jägertreffen der Württemberg-Badischen Jägervereine wird durch das Bemühen des hiesigen Kreisvereins am 30. und 31. Mai in Karlsruhe stattfinden. Dabei werden über 1000 Jäger erwartet, auch Gäste aus Südbaden und der Pfalz. Neben der Arbeitstagung wird am 30. Mai abends in der Stadthalle ein Jägerball stattfinden und am 31. Mai ein Ausflug mit dem MS „Beethoven“ nach Speyer.

dunkle Geschäft aufflog. Dennoch haben die drei das danebenliegende Unternehmen in einer Heidelberger Gaststätte ausgiebig besessen und eine Zeche von 70 DM hinterlassen, die sie nicht bezahlen konnten. Am gleichen Tage zechten sie in einer Wirtschaft in Karlsruhe auf Kosten des Wirts, der mit 23 DM das Nachsehen hatte.

M., der dritte Mann, von dem die Idee stammte, konnte nicht vernommen werden, weil er inzwischen seinen Aufenthalt in die Schweiz verlegt hat. Wolfram wurde bereits abgeurteilt. So blieb als letzter Johann auf der Anklagebank zurück, dem man Unterschlagung wegen der Schreibmaschine und die beiden rechtfreudigen Betrügereien zur Last legte. Der Staatsanwalt hielt drei Monate Gefängnis für eine angemessene Sühne. Unter Freisprechung im übrigen bedachte der Amtsrichter Josef wegen zwei Betrugsfällen mit fünf Wochen Gefängnis. ff.

## Neujahrsschießen, nach hinten losgegangen ...

Am 29. Dezember vergnügte sich die Kinder der arbeitslosen Friedrich G., indem sie Kracher, Schwärmer und Frösche aus dem

## Zur „Woche der Brüderlichkeit“

In Humanität und Toleranz, in Nächstenliebe und Brüderlichkeit haben die Menschen höchste Kultur- und Lebenswerte geschaffen. Jedes Rütteln an diesen Grundpfeilern unserer Gemeinschaft hat einen Absturz zur Folge, bringt Leid und Chaos für uns alle. Dies zu bedenken, möge unser erstes Anliegen nicht nur in der „Woche der Brüderlichkeit“, sondern darüber hinaus in unserem ganzen Leben sein.

In diesem Geiste verbanden sich Männer und Frauen, Christen und Juden zur Zusammenarbeit, zum Brückenschlag über den Abgrund der Vergangenheit. Wir wollen hier nicht unbeteiligt danebenstehen, sondern mit zupacken, mit aufbauen, die Bruderhand ergreifen und durch Taten unsere Gewinnung beweisen. In jedem Menschen, gleich welcher Nation oder Konfession er angehört, wollen wir den Bruder sehen und ihn als solchen achten. Erfüllen wir dieses Bekenntnis mit innerer Kraft, schaffen wir uns mit ihm die frohe, friedvolle Zukunft, die alle Menschen im Innersten ersehnen!

G. Klotz  
Oberbürgermeister

haltung, Steuer- und Bilanzrecht am Mittwoch, den 4. 3. 53, 19.30 Uhr, im Haus der Angestellten Kriegsstraße 154. Referent: Herr Dipl.-Kaufmann Körner.

Hilfsverein ehemaliger Volkswagenparer. Montag, 2. März, 20.00 Uhr im „Weißen Berg“, Vortrag des Landesbeauftragten für die Pfalz und Kreisbeauftragten für Nordbaden, Ernst Rinderspacher, Karlsruhe, über den Hilfsverein und den Volkswagenprozeß. Alle ehemaligen Volkswagenparer sind hierzu eingeladen. Sparten und Quartiere mitbringen.

## Versammlungskalender der SPD

Jahreshauptversammlung: Samstag, 28. 2. 19.30 Uhr, oberer Saal der Stadthalle, Ausweiskontrolle.

Vertreter-Versammlung für Monat März findet erst am 9. 3. 1953 statt.

Südweststadt: Mitgliederversammlung findet am 4. 3. nicht statt. Neuer Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Betriebsgruppe Straßenbahn: Mittwoch, 4. 3., 17 Uhr, Bernhardshof, Versammlung.

ard Spranger, Peter Petersen mit seinem bekannten Jenaplan und Theodor Litt hervor.

Heute ist es Zeit zur pädagogischen Neubestimmung. Als bestimmende Realitäten dominieren fünf Gegebenheiten: Das Kind, ethische Werte, die historische Macht unserer Kultur, das praktische Leben und, nicht am Ende, der Erzieher; eotl. können noch Politik und Staatsnotwendigkeiten hinzugezählt werden. Uns heutigen Menschen steht es gut an, Toleranz zu üben den wertvollen Richtungen der Pädagogik gegenüber. Denn Lebendiges ist niemals eine Einheit, sondern Vielfalt. Planvoller Wechsel zwischen Form und Methode je nach den praktischen Möglichkeiten ist ratsam. Der Erzieher möge zwischen den beiden Verankerungen Freiheit und Verantwortung nicht in Einseitigkeit erstarren, sondern dem lebenden Objekt durch die Beweglichkeit seines Inneren das ihm gemäße Recht zukommen lassen.

Der starke Beifall bewies dem Redoer die Dankbarkeit der Zuhörer.

Regierungsdirektor Geierhaas brachte in seinen Schluß- und Dankesworten illustrierendes Zahlenmaterial über die Tätigkeit und Daseinsberechtigung der Pädagogischen Arbeitsstelle. Im Jahre 1952 wurden 75 000 Besucher gezählt, 130 000 Bücherausleihungen wurden getätigt, 65 700mal wurden Filme und Geräte verliehen, an Karten- und Schallplattenanforderungen wurden 17 000 Wünsche befriedigt. Mögen, so schloß mit besonderem Nachdruck Regierungsdirektor Geierhaas, Staats- und Stadtverwaltung es nicht beim Ausbau des 1. Stocks der Ruine der ehemaligen Lehrerschule für die Pädagogische Arbeitsstelle bewenden lassen; möge bald nach den oberen Stockwerken hin der Weiterbau folgen, um dem hiesigen Pädagogischen Institut ein endgültiges und würdiges Heim zu geben.

Mit dem Satz für Chor und Orchester „Lob der Musik“ von Joh. Rudi Ahle, dargeboten von den Studierenden des Pädagogischen Instituts und Gästen, fand die gehaltvolle Feier ihren Abschluß. h

Fenster warfen, was bei Passanten und Nachbarschaft ein unerfreuliches Echo hervorrief. Die Polizei erschien in der Wohnung und stellte den Vater der minderjährigen Kinder wegen dieser Belästigung zur Rede. Er räumte ein, daß seine Kinder während seiner Abwesenheit — er war gerade nach Hause gekommen — groben Unfug begangen haben, durch den sich die Nachbarschaft um die Mittagszeit gestört fühlen konnte. Der Vater war gerade vom Friseur zurückgekommen und hatte seine Kinder sofort vom Fenster weggeholt. Nun gabs aber eine Auseinandersetzung mit der Polizei. G. verweigerte die Angabe seiner Personallisten und mußte mit zur Wache. Das ging nicht ohne Handgreiflichkeiten beiderseits ab, wobei auch der Gummi knüppel als schmerzhaftes Argument in Aktion trat.

G. saß schließlich auf der Anklagebank. Er mußte zugeben, daß er sich mit seinem Lobengrin-Standpunkt nicht richtig verhalten hatte gegenüber der Polizei. Jetzt wurde ihm Verletzung seiner Aufsichtspflicht gegenüber den minderjährigen Kindern, Widerstand, grober Unfug und Verweigerung der Personalangaben vorgeworfen. Der Richter verstand sich teilweise zur Einstellung des Verfahrens wegen Geringfügigkeit. Übrig blieb eine Übertretung des § 360, Ziffer 8, die den Beschuldigten 30 DM Geldstrafe oder sechs Tage Haft kostete. ff.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung. Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Pfrommer. Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn



# Gesundheitsamt ist kein Polizeibüffel

### Schutz vor ansteckenden Krankheiten — Die Organisation des öffentlichen Gesundheitswesens in Baden-Württemberg

Das Seuchengesetz zählt 22 ansteckende Krankheiten auf, die innerhalb von 24 Stunden dem Gesundheitsamt zu melden sind. Jedes Auftreten von ansteckenden Krankheiten — wir berichteten gestern über den Abschluß der Karlsruher Grippe-Epidemie —, seien es Fälle von Kinderlähmung, Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten, Typhus, Paratyphus, offener Tuberkulose, Malaria oder anderen Infektionskrankheiten, setzt den Apparat des öffentlichen Gesundheitswesens in Bewegung. Wie vorzüglich dieser Apparat funktioniert, beweist das rasche Abklingen der Typhusepidemie, die Anfang dieses Jahres in Stuttgart und anderen württembergischen Kreisen aufgetreten ist. Man braucht nicht viel Phantasie, um sich vorstellen zu können, welches Ausmaß die Epidemie angenommen hätte, wenn nicht die Gesundheitsämter sofort ihre Abwehrmaßnahmen eingeleitet und für die Isolierung der Kranken gesorgt hätten. Dasselbe gilt für die Erkrankungen an Paratyphus, die im letzten Jahr vorgekommen sind, ferner für die epidemische Kinderlähmung, die im Jahre 1951 die Bevölkerung beunruhigte, dann für das Kuhfieber, das in den Jahren 1950 und 1948 in verschiedenen Orten Südwürttembergs umging, wie überhaupt für alle ansteckenden Krankheiten, die in den letzten Jahren bald vereinzelt, bald gehäuft, auftraten.

#### Der Amtsarzt ist kein Gesundheitspolizist

Die Organisation des öffentlichen Gesundheitswesens ist noch verhältnismäßig jung. Früher gab es den Oberamtsarzt, der meist neben seinen dienstlichen Geschäften noch als Privatarzt tätig war und sich daher nicht in dem Maße für die Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens einsetzen konnte, wie es der heutige Amtsarzt mit seinem Stab von Mitarbeitern zu tun vermag.

Die Gesundheitsämter unterstehen den Gesundheitsreferaten der Regierungspräsidien, die wiederum die Gesundheitsabteilung des Innenministeriums zur vorgesetzten Behörde haben. Betreffs Krankheitsfällen mit Ansteckungsgefahr soll der Infektionsherd ermittelt und der Ausbreitung der Krankheit entgegen gewirkt werden. Der Kranke wird befragt, wo er sich aufgehalten habe und mit wem er zusammengewesen sei. Handelt es sich um eine Infektion durch ein Nahrungsmittel, so forschen der Amtsarzt und Beamte des Chemischen Untersuchungsamtes gemeinsam mit dem Kreisveterinär nach verseuchten Lebensmitteln. Auch die Angehörigen des Kranken werden untersucht, da es sein könnte, daß sie bereits angesteckt worden sind. Dann werden die Isolierung des Kranken und die Desinfizierung der Wohnung angeordnet. Die benachbarten Gesundheitsämter werden über die Art der Krankheit und über die Infektionsquelle unterrichtet, ebenso die gesamte Ärzteschaft des von einer Seuche bedrohten Kreises.

Einschneidende Maßnahmen wie etwa die Schließung von Lebensmittelbetrieben oder von Kindergärten und Schulen werden jedoch nicht vom Gesundheitsamt, das nur überwachende und beratende Funktionen hat, sondern von den Ämtern für öffentliche Ordnung

bzw. von den Landratsämtern angeordnet. Den Polizeibüffel kann und will das Gesundheitsamt nicht spielen.

#### Sicherungsmaßnahmen bis zur Heilung

In der Kartei des Gesundheitsamtes wird der an einer ansteckenden Krankheit Leidende erst dann gestrichen, wenn er völlig geheilt ist. Als nicht völlig geheilt gelten beispielsweise die Typhuskranken, die als Dauer-ausscheider aus den Krankenhäusern entlassen werden. Mit diesem Personenkreis werden sich die Gesundheitsämter noch befassen müssen, wenn die Typhusepidemie des Jahres 1953 längst aus dem öffentlichen Bewußtsein entschwinden ist. Die Dauer-ausscheider müssen auch nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus gewissen Sicherungsmaßnahmen unterworfen bleiben. Sie dürfen in keinem Lebensmittelbetrieb arbeiten, ihre Wäsche muß gesondert behandelt und ihre Ausscheidungen müssen vor der Entleerung in die Abortgrube desinfiziert werden. Aus der Überwachung werden sie erst dann entlassen, wenn zehn in kurzen Zeitabständen aufeinander folgende

bakteriologische Untersuchungen negativ verlaufen sind.

#### Schutzimpfungen — undankbar und heikel

Eine etwas undankbare und heikle Aufgabe ist den Gesundheitsämtern mit den Pflichtschutzimpfungen gestellt. Die Schutzimpfungen gegen Pocken sowie gegen Scharlach und Diphtherie, die zur Zeit nur im Gebiet des ehemaligen Landes Württemberg-Baden Pflicht sind, werden vielfach abgelehnt. Manche sehen in den Zwangsimpfungen einen Eingriff in ihre persönliche Freiheit. Die stärkste Geg-

## Um die Uebersetzung des „Tao-te-king“

Nachdem der Vortrag im November des vergangenen Jahres ausfallen mußte, weil sich zu wenig Zuhörer eingefunden hatten, konnte der geschäftsführende Vorstand des Conradin-Kreutzer-Bundes Weber, am Dienstagabend nun doch knapp 50 aufgeschlossene Zuhörer begrüßen, die von Hauptlehrer Ginter, Bretten, Einzelheiten über die Forschungsarbeit des am 23. November 1951 verstorbenen Rechtsanwaltes Dr. Edwin Müller, einem Mitglied des Bundes, hören wollten. Nach der Übersetzung des „Tao-te-king“ von Dr. Müller, die er nach 50jähriger Lebensarbeit nicht mehr ganz vollenden konnte, und deren Herausgabe er seinem alten Freunde Ginter übertragen hatte, ist Lao-tse, neben Konfuzius die bedeutendste Erscheinung in der chinesischen Geistesgeschichte, kein Philosoph, als den er bisher immer angesehen wurde, sondern ein Staatslehrer. Neben kurzen Übersetzungsproben aus der Übertragung Dr. Müllers (das Bändchen wird in einigen Wochen im Verlag Concordia, Bühl, als erstes in der Reihe „Große Erzieher der Menschheit“ erscheinen) und Vergleichen zwischen verschiedenen Übersetzungen gab Hauptlehrer Ginter

nerschaft findet, hauptsächlich in Kreisen von Naturheilkundigen und Lebensreformern, die Pockenschutzimpfung. Man ist in diesen Kreisen der Meinung, daß das im Jahre 1874 erlassene Pocken-Schutzimpfungsgesetz längst überflüssig geworden ist, da in Europa keine Pockengefahr mehr bestehe. Nicht geteilt wird diese Auffassung von der Gesundheitsabteilung des Innenministeriums, das die Aufrechterhaltung eines Impfwalles nach wie vor für notwendig hält. Das Ministerium erinnert daran, daß noch im Jahre 1947 in Deutschland Pocken aufgetreten sind. An eine Reform der Zwangsimpfungs-Gesetze scheint man jedoch auch im Innenministerium zu denken, denn der Entwurf eines Gesetzes über die Scharlach- und Diphtherie-Impfung, das im ganzen Bundesland Baden-Württemberg gelten soll, sieht die freiwillige Schutzimpfung vor.

am Schluß seiner beifällig aufgenommenen Ausführungen noch Kostproben seiner Deutung des Werkes, die er in die Form einer Erzählung gefaßt hat. Erstaunlich ist, daß Lao-tse in seinem „Tao-te-king“ bereits zirka 500 Jahre v. Chr. Grundlehren des Christentums vorausgesehen hat.

Über die Jahrhunderte hinweg ist manches aktuell und manches glücklich formuliert geblieben, wie Lao-tse's Worte über den Krieg: „Wo Kriegsbeere hausten, wachsen hernach Disteln und Dornen. Wer andere bezwingt, hat Stärke, wer sich selbst bezwingt ist ein Held.“

#### Gambenmusik und Gesang

Im Kunstvereinsaal findet am Montag, dem 2. März, das zweite Kammerkonzert statt, das „Europäische Gambenmusik und Gesänge aus drei Jahrhunderten“ bringt. Es wirken mit: Erika Markgraf, Sopran, Gertrud Eyth, Cembalo, und Folkmar Längin, Viola da Gamba.

#### Ostdeutsche Kultur:

## Kunstgeschichtliches und Historisches über das Land jenseits der Elbe

### Die beiden ersten Veranstaltungen im Rahmen der von der TH zusammengestellten Reihe

In einer Eröffnungsansprache konnte Rektor Professor Otto Haupt Hunderte von Heimatvertriebenen im Studentensaal begrüßen. Sie und eine große Zahl Studenten waren zum ersten Vortrag der Veranstaltungsreihe Ostdeutsche Kultur gekommen, die von der Technischen Hochschule zusammen mit dem Badischen Staatstheater und der Kunsthalle durchgeführt wird. Ministerialrat Dr. Heidegger sprach im Namen der Kulturverwaltung Dekan Professor Dr. Henglein, dem Initiator der Veranstaltungen, seinen Dank aus.

Der Lichtbildvortrag, den Professor Dr. W. Drost, Tübingen, über das Danziger Stadtbild, hielt, war ein verheißungsvoller Auftakt. Der Redner breitete auf geschichtlichem Hintergrund ein anschauliches Bild der Kulturleistungen der deutschen Kolonisation aus, der Taten Heinrichs des Löwen und des deutschen Ritterordens. Im Lichtbild war klar die erste Anlage der Danziger Marienkirche zu sehen und die spätere Entwicklung in einer 150jährigen Bauzeit. Heute liegt die berühmte Kirche in Trümmer, ihr kostbarster Innenschmuck, der dreiteilige Altar von Hans Memling ist verloren, eine bekannte Madonnenplastik ist zufällig als Pfeilergruppe noch erhalten. Kurz vor Ende des Krieges war schon etwa ein Drittel der Danziger Kunstschätze zerstört und die im März 1945 einrückenden Russen äscherten die ganze Stadt ein. Damals wurden die von deutschem Formsinne und Werkgeist besetzten, allen Europäern bekannten Gebäude ausgelöscht, wie der Artushof, das Krantor, das Renais-

sance-Zeughaus, der Rathaustrum mit der Barockhaube und das Upagenhaus mit dem eckigen Hangelstübchen von Benjamin Dreyer. Zugleich schwand damit auch die Erinnerung an Männer wie Andreas Schlüter, an Eichendorff, der in Danzig seinen „Taugenichts“ schrieb, an Georg Forster, den Lehrer Humboldts und andere.

Die städtebauliche Großzügigkeit, so betonte Professor Drost, verdankte Danzig sich selbst. Es ist eine deutsche Gründung und war bis in unsere Tage eine deutsche Stadt geblieben. „Danzig ist ein Gleichnis für den deutschen schöpferischen Formwillen“ endete Professor Drost seinen Vortrag, den er mit spürbarer persönlicher Wärme hielt — der Wissenschaftler ist gebürtiger Danziger — und für den das Publikum herzlich dankte.

Den Referenten des zweiten Vortrages, Professor Dr. Hans Rothfels, führte Dekan Professor Dr. Henglein ein als einen der markantesten Gelehrten der gegenwärtigen Geschichtswissenschaft. Er mußte 1933 emigrieren und in den USA miterleben, wie seine ehemalige Wirkungsstätte, die Universität Königsberg, in Trümmer ging. Zur Zeit doziert Professor Rothfels als Gastprofessor in Tübingen. Sein Thema lautete: „Ostdeutschland und die politische Tradition des Abendlandes“, ein Thema „mehr politischer Art oder politischer Natur“, wie er einleitend sagte. Sein Beitrag war geladen mit wissenschaftlichen Problemstellungen und neuesten Forschungsergebnissen. Daher waren seine Gedanken für den Nicht-Historiker schwer faßbar. Professor Rothfels zirkelte den „Gel-

tungsbereich abendländischer Gesittung gegenüber westlichen Verengungstendenzen“ ab. Im Mittelpunkt des Referats stand die Auseinandersetzung mit dem englischen Geschichtsphilosophen Toynbee. Dessen Fragestellung lautete: „Besteht ein Unterschied zwischen Ost- und Westdeutschland, der politisch von einschneidender Bedeutung ist?“ und „Bestehen durch die derzeitige Trennung der beiden Landesteile nicht etwa Vorteile, die die Trennung rechtfertigen?“ Rothfels stellte Toynbees Thesen, daß die Abtrennung Ostdeutschlands und die Vertreibung der Ostdeutschen einen politischen Vorteil enthalten könnten, entgegen, daß sie eine noch schärfere Abgrenzung des industrialisierten Westens gegen die osteuropäischen Agrarländer bedeuten und zeigte an zahlreichen Beispielen, daß Osteuropa, das absoluter Herrschaft verschiedenster Prägung stets hartnäckigen Widerstand geleistet habe, christlicher und abendländischer Tradition verhaftet sei. „Uns bleibt übrig“, schloß Professor Rothfels seinen bedeutenden Vortrag, „Treue zur Heimat, zum christlich-abendländischen Kulturkreis und zum künftigen Aufgabengebiet aller europäischen Völker.“

R.-r.

#### Rechtsfibel in Buchform

Beim Verlag der „AZ — Badische Allgemeine Zeitung“ kann die Rechtsfibel, die in Buchform erscheint, bestellt werden. Die Rechtsfibel ist ein „Hausbuch über Rechtsfragen“, das einwandfrei und genau unterrichtet.

## Beerdigungen in Karlsruhe

Freitag, den 27. Februar 1953

**Hauptfriedhof:**  
von Berg Lina, 79 J., Klauprochtstr. 35 11.30 Uhr  
Nestler Karl, 71 J., Humboldtstr. 24 12.30 Uhr

**Friedhof Mühlburg:**  
Eiche Helmut, 77 J., Hardtstr. 54 13.30 Uhr  
Nagel Mina, 73 J., Geibelstr. 13 14.00 Uhr

Samstag, den 28. 2. 1953

**Hauptfriedhof:**  
Lükowska Juliane, 72 J., Schwetzing Str. 33 9.30 Uhr  
Späwe Erich, 62 J., Werderstr. 40 10.00 Uhr  
von Pfeil Laura, 83 J., Otto-Sachs-Str. 2 10.30 Uhr  
Schneider Rosel, 43 J., Gartenstr. 1 11.00 Uhr  
Haas Gustav, 64 J., Amalienstr. 07 11.15 Uhr  
Vincow Pauline, 61 J., Goethestr. 26 11.30 Uhr  
Stenz Hermann, 76 J., Schnetzlerstr. 11 12.00 Uhr

**Friedhof Grünwinkel:**  
Mackert Gustav, 61 J., Durmersheimer Str. 24 12.00 Uhr

Montag, den 2. März 1953

**Hauptfriedhof:**  
Kaiser Josefine, 82 J., Dammerstockstr. 32 10.00 Uhr

**36. INTERNATIONALE AUTOMOBIL AUSSTELLUNG**  
FRANKFURT-MAIN, 19-29. MÄRZ 1953  
Gastgeber: 7-1950 (für Selbstausstellung 1952-1953)  
Veranstalt: die Automobilindustrie in Deutschland

**Zu verkaufen**  
Guterh., dunkl. eich. Schreibfisch mit Sessel zu verkaufen. Angeb. unt. K 9799 an die „AZ“.

**Damenfahrrad**  
komplett, DM 48.—, zu verkaufen. Hertzstr. 84, ab 16 Uhr.

**Kleiner Zimmer-Ofen**  
und Damenfahrrad, zu verkaufen. Hirschstraße 46.

**Lloyd-Kaufvertrag**  
mit 10% Anzahlung mit Nachschuß, abzugeben. Angebote unter Nr. K 27452 an die „AZ“.

**1 Gartenpumpe**  
(mit Rohr), 1 gr. Gießkanne, div. Gartenwerkzeuge und Anstaltler zu verkaufen. Angeb. unt. K 9791 an die „AZ“.

**MARKSTAHLER & BARTH**  
Einrichtungshaus  
KARLSRUHE - KARLSTRASSE 30

**Kauf-Gesuche**  
Vogelkäfige  
mögl. geräumige Flugkäfige, sowie Aquarien, jeder Größe, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. K 6296 an die „AZ“ erbeten.

**Badewanne.**  
auch leicht beschädigt, f. kl. Bade-raum zu kaufen gesucht. Angeb. unter K 9733 an die „AZ“.

**Amerik. Feldbett**  
zu kaufen gesucht. Angeb. unter K 3090 an „AZ“.

**Such ein kleines Inserat**  
bringt ein gutes Resultat!

**Achtung! SPD-Mitglieder!**

Samstag, den 28. Februar 1953, um 19.30 Uhr, im kleinen Stadthalle-Saal

# Hauptversammlung

Der Vorstand

**Tagesordnung:**

1. Berichte
2. Neuwahlen
3. Anträge
4. Verschiedenes

Mitgliedsbuch vorzeigen!



### Landjugend-Austausch

Die Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die praktische Ausbildung zum Landwirt besagen, daß der Landwirtschaftslehrling innerhalb der 3jährigen Lehrzeit mindestens 1 Jahr in einem anerkannten Fremdlehrbetrieb tätig gewesen sein muß, wenn er die Landwirtschaftslehrlingsprüfung ablegen will. In einigen Ländern und Landwirtschaftskammerbezirken hat man auch den Landjugendaustausch durch besondere Maßnahmen große Aufmerksamkeit geschenkt. In den Ausbildungsbestimmungen wird gesagt, daß auch solchen Lehrlingen, die mindestens 12 Monate lang in einem für geeignet befundenen Austauschbetrieb tätig gewesen sind, dieses Jahr als Fremdlehre angerechnet werden kann.

Fremdlehre und Landjugendaustausch haben das gleiche Ziel: Die Jugendlichen bekannt zu machen mit einer von der elterlichen Heimat verschiedenen Umwelt. Hier werden neue, schöpferische Eindrücke gesammelt, die für die Berufsausbildung und Lebenserfüllung unerlässlich sind. Es genügt nicht, nur die von den Eltern übernommenen praktischen Arbeitsverfahren anzuwenden, da die moderne Landtechnik ständig neue Produktionsmöglichkeiten aufzeigt. Anerkannte Lehr- und Austauschbetriebe werden durch die Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen nachgewiesen. (AID).

### Kurznotizen

**Bruchsal Motorfahrer-Club (DMV):** Morgen 20 Uhr, findet in der „Scheffelhöhe“ wieder eine Tonfilmveranstaltung statt, bei der Unterhaltungs- und Lehrfilme vorgeführt werden. — **Odenwaldklub Bruchsal:** Morgen 20 Uhr, findet in der „Winterstube“ die Generalversammlung statt. — **Fahrt zum Eishockey-Länderkampf Deutschland-Schweiz in Mönchheim, Samstag, 28. 2., 20 Uhr, Abfahrt 18.30 Uhr am Bahnhof;** Anmeldungen bei Omnibus-Herberger, Rheinstraße 33, Tel. 2673. — **Hilfsverein ehemaliger Volkswagenfahrer:** Am Freitag, 27. Februar, 20 Uhr, findet in der „Brauerei Denner“ ein Vortrag des Hilfsvereins ehemaliger Volkswagenfahrer statt. Dabei spricht der Landesbeauftragte für Nordbaden, Dentist Rindospacher, Karlsruhe. — **Bretten (W):** Unter dem Motto „Humoralische Mobilmachung“ bringen morgen 20 Uhr, die „Brettelstudenten“, ein literarisches Kabarett aus Karlsruhe, einen Burlesk-Abend im Saal des „Badischen Hofes“. — **Jäger und Jungjäger von Bretten und Umgebung** treffen sich am Samstag, 20 Uhr, in der „Linde“ zu einer Zusammenkunft. — **Heute findet Verkauf von Freibankfleisch ab 15 Uhr statt.** — **Heute, vormittags 11 Uhr, wird das Einstreuen im Parken- und im Rathaus, Zimmer 8, gegen Barszahlung öffentlich versteigert.** — **Gefunden wurde ein Füllhalter.** — **Die Anmeldungen für die Frühjahrsgeleitsprüfungen sind bis zum 28. Februar an die Vorsitzenden der Geleitsprüfungsausschüsse der Insunzen zu richten.** Zur Prüfung werden alle Handwerks-Lehrlinge zugelassen, die ihre Lehrzeit auf Grund des Lehrvertrages im 1. Kalenderhalbjahr 1953 beenden. — **Im Capitol-Theater läuft ab Freitag der Film „Klettermaxe“.**

### Bretten

## Evangelische Geistliche und Lehrer für Gemeinschaftsschule

Große religionspädagogische Arbeitstagung des Kirchenbezirks Bretten

**Bretten (W):** In den Sälen der Kinderschule und der Nächstschule fand eine ganztägige religionspädagogische Arbeitstagung der evangelischen Religionslehrer des Kirchenbezirks Bretten — Lehrer und Geistliche — unter Vorsitz von Dekan Urban statt. Musikkritiker Dr. Riemer, Waibstadt, hielt einen Vortrag über „Das neue Gesangbuch im Unterricht“, wobei er vor allem auf die Gründe einging, die zur Herausgabe dieses Gesangbuches geführt haben. Anschließend wurden methodische und praktische Wege erörtert, um vor allem die neuen Melodien schnell in der Gemeinde einzubürgern. — **Unter Leitung von Hauptlehrer Robert Ganter** schloß sich ein gemeinsames Singen an.

Im 2. Teil folgte ein tiefgründiges Referat von Pfarrer A. Köpp, Karlsruhe, über das Thema „Die elterliche Verantwortung für die Schule“. Der Redner setzte sich mit dem Begriff des Elternrechts auseinander und bezeichnete eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Lehrerschaft und Geistlichen als unerlässlich für einen Erfolg in der Erziehung. Das Wesentliche in jeder christlichen Schule — ob Gemeinschafts- oder Bekennerschule — sei die rechte Atmosphäre der Schultube.

Die Schule dürfe nicht Tummelplatz der Weltanschauungen werden, sondern überall müsse der Geist der echten Menschlichkeit gepflegt werden.

In der sich anschließenden sehr fruchtbaren Aussprache stellte Dekan Urban fest, daß, wie die gesamte evangelische Lehrerschaft, auch

die evangelische badische Landeskirche auf dem Boden der christlichen Gemeinschaftsschule

stehe und die Bekennerschule ablehne. Nur verlange sie — und das im Gegensatz zur Lehrerschaft — die konfessionelle Lehrerbildung. Die Tagung verlief in voller Harmonie und zeigte sich in ihrem Verlauf als recht fruchtbringend für alle Teilnehmer.

### Urteile beim Amtsgericht

**Bretten.** In seiner letzten Sitzung verurteilte das hiesige Amtsgericht einen jungen, noch nicht vorbestraften Mann zu 4 Wochen Gefängnis, weil dieser sich in verschiedenen Fällen Frauen und Mädchen in unsittlicher Weise genähert hatte. Weiterhin wurde ein Karlsruher Schneidermeister, der wegen einem Verkehrsunfall vor Gericht stand, von der Anklage freigesprochen. Ein Radfahrer

### Landkreis Karlsruhe

## Gegen Mittelschule — für Ausbau der Volksschule

Aus der Tagung des Bezirkslehrerverbandes Karlsruhe-Land

**Weingarten (L. M.):** Der Bezirksvorsitzende Hauptlehrer Kügler, Grötzingen, stellte bei der letzten Monatsagung des Bezirkslehrerverbandes Karlsruhe-Land in seinen die Diskussion einleitenden Worten die Frage: „Selbständige Mittelschule oder Ausbau der Oberstufe der Volksschule unter besonderer Berücksichtigung der Situation der Landschulen?“ In der anschließenden sehr angeregten Debatte, an der sich eine große Anzahl der Teilnehmer dieser sehr gut besuchten Tagung beteiligte, kam die einmütige Einstellung der Lehrerschaft gegen eine selbständige Mittelschule und für den Ausbau der Oberstufe der Volksschule klar zum Ausdruck, so daß der Vorsitzende die Ermächtigung erhielt, in diesem Sinne beim Gesamtvorstand des Lehrerverbandes vorstellig zu werden. Da seit dem Jahre 1945 in Nordbaden die Mittelschulen aufgehoben sind, dürfte der Ausbau der Volksschule insofern keine Schwierigkeiten bereiten, da nicht bereits Bestehendes (Mittelschule) zerschlagen werden muß, sondern grundlegend Neues geschaffen werden kann. Mit den Sprachklassen in den städtischen Volksschulen in Karlsruhe und anderen Städten sind bereits erfolgreiche Ansätze zum Ausbau der Volksschule vorhanden. Ebenso wäre mit der Einführung des 9. Schuljahrs jetzt die beste Gelegenheit zum Ausbau der Volksschule gegeben. Allerdings dürfte die Entscheidung über die Einführung des neunten Schuljahres nicht den einzelnen Gemeinden selbst überlassen werden, damit allen Schülern die Vorteile eines verlängerten Schulbesuches zu gute kommen würden. Der Ausbau der Schulen der kleineren Landgemeinden würde

vielleicht einige Schwierigkeiten bereiten, die aber auch zu überwinden wären. Hierzu machte Lehrer Klös, Mutschelbach, einen brauchbaren Vorschlag. Wenn sich 3 bis 4 kleinere Gemeinden zu einem Schulverband zusammenschließen würden, könnten die Schüler der Oberstufe an den Vormittagen an ihren eigenen Schulorten einen sogenannten Kernunterricht und an den Nachmittagen an dem verkehrsmäßig am günstigsten gelegenen Schulort des Schulverbandes einen sogenannten Kursunterricht mit Fremdsprachen und anderen Spezialfächern besuchen. Größere Landgemeinden wie z. B. Weingarten, Malsch, Neureut, Mörsch, Forchheim, Grötzingen, Berghausen und Graben, könnten ihre Schulen ohne weiteres allein ausbauen. Hierzu machte Rektor Wolfert, Weingarten, einige beachtliche Vorschläge. Eine Aufspaltung der Volksschullehrerschaft in Klassenlehrer und Fachlehrer müßte dabei unter allen Umständen vermieden werden. Vor allem müßte als Sofortmaßnahme die Unterrichtszeit in den Landgemeinden wesentlich erhöht werden. Ein weiteres Novum dieser Tagung, an der u. a. auch Kreisbeirat Keßler, Karlsruhe, von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, und der Vorsitzende des Bezirkslehrerverbandes Karlsruhe-Stadt, Hauptlehrer Dreier, als Gäste teilnahmen, war die Einladung zweier Vertreter der Karlsruher Gewerkschule.

**Weingarten.** Der Lokomotivführer Gustav Segewitz, wohnhaft in Weingarten, Brunnenstraße 3, beschäftigt beim Bahnbetriebsamt Karlsruhe, Rangierbahnhof, begeht am 28. Februar 1953 sein 25jähriges Dienstjubiläum.

## Gemeinde vergibt Bauarbeiten

**Durmersheim (H):** Für Erweiterung der Wasserleitung sowie der Entwässerung des neuen Bauabschnittes bei der verlängerten Lammstraße werden die Grabarbeiten sowie das Verlegen der Rohre für die Entwässerung vergeben. Das Projekt wird im Zuge einer Notstandsmaßnahme durchgeführt. Gleichzeitig wurde die Erstellung von vier Nebengebäuden für die Gemeindefunktionäre vergeben sowie die Installation der Gasleitung für die Gemeindefunktionäre. Das Schwimmbad wird mit einer Lautsprecheranlage ausgestattet. Weiter wird die Anlage mit verschiedenen Ziersträuchern und Baumpflanzungen verschönert.

Unter Mitwirkung der hiesigen Landwirtschaftlichen Fortbildungsschule nimmt die Gemeinde eine Neuanpflanzung von 200 Kirschbäumen auf Allmendgrundstücken vor. Im letzten Jahre legte die Gemeinde ein Versuchsfeld von zwei Hektar mit Spargel an.

**Anton Fröhlich,** Gipser, Hauptstraße, feierte seinen 79. Geburtstag.

**Grünweilersbach.** Das Ehepaar Demus Otto und Elfride geb. Müller feierte das Fest der silbernen Hochzeit. — **Frau Marie Löffler geb. Griebelheimer,** Wiesenstraße 5, beging am 21. Februar den 71. Geburtstag. Wir gratulieren. — **Der Holzschlag im Gemeindefeld** geht bereits seinem Ende zu, und im Laufe des nächsten Monats wird mit der Aufteilung und Abfuhr begonnen werden können. H.F.

### Naturfreunde besuchten Gaswerk

**Grötzingen.** Eine Gruppe der Naturfreunde Grötzingen besuchte dieser Tage das Karlsruher Gaswerk. Die Gruppe konnte das Werk, das täglich 6-700 Tonnen Kohlen bewegt und Karlsruhe und Umgebung mit Gas versorgt, eingehend besichtigen. Aufklärung über das Gesehene gab der Werksdirektor.

**Berghausen (G):** Der Obstbauverein hält am kommenden Sonntag um 14.30 Uhr im Gasthaus zur „Kanne“ einen Lehrvortrag über den Weinbau ab. Als Referent wurde Dipl.-Weinbauinspektor Dürr gewonnen. — **Der Turn- und Sportverein** lädt seine Freunde und Gönner ebenfalls auf Sonntagmittag zum Alterstreffen des Kreises Karlsruhe in die Turnhalle ein. Der gastgebende Verein sorgt für gute Unterhaltung und wird Beweis darüber ablegen, daß die Turnerei in Berghausen bei Alt und Jung auf gutem Fuße steht. — **Ihren 83. Geburtstag** begeht am 1. März die Witwe Christine Lutz in Berghausen, Seltenbachstraße 17. Wir gratulieren herzlich.

### Abschied von einem Auswanderer

**Leopoldshafen.** Gerhard Krampf hat am 24. Februar unseren Ort verlassen, um nach USA auszuwandern. Der Gesangsverein „Fidelio“ brachte dem scheidenden Dirigenten ein Abschiedständchen. Außer dem Verein waren auch die Ortsbewohner zahlreich zum Abschiednehmen erschienen. — **Bei der Gemeindeverwaltung** liegt der Bericht vom Ver-

### Bruchsal

## Kreisversammlung der Ungarndeutschen Landsmannschaft

**Bruchsal (W):** Unter dem Vorsitz des vorläufigen Obmanns Franz Fischer, Ubstadt, hielt die Ungarndeutsche Landsmannschaft in der „Scheffelhöhe“ ihre Kreisversammlung ab, in der hauptsächlich Fragen des Lastenausgleichs und der Gestaltung des organisatorischen Aufbaues behandelt wurden. In seinem Referat legte Dr. Steiner, Stuttgart, als Vertreter des Landesobmanns Dr. Leber, dar, daß gerade die Ungarndeutsche Landsmannschaft als eine der ersten ins Leben trat. Sie hat in Stuttgart eine leistungsfähige Kanzlei aufgebaut mit einer fachmännisch angelegten Heimatskartei und einer Zeitschrift, die unter der Bezeichnung „Unsere Post!“ erscheint. — **Das Lastenausgleichsgesetz** fordere die Mitarbeit der ungarndeutschen Landsleute, die ihre Stimme in den verschiedenen Ausschüssen zur Geltung bringen müssen. Die Vorkommnisse setzen sich wie folgt zusammen: Obmann Neumann, Forst, Stellvertreter Zink, Schriftführer Moser, Kassier David Moser.

### Turnhallen-Problem noch nicht gelöst

**Karlsdorf (Wehe).** Der Turnverein hielt im Gasthaus „Zur Krone“ seine diesjährige Generalversammlung ab. In seinem kurzen Rückblick streifte der Vorstand insbesondere die turnerischen Leistungen, auf die der Verein voller Stolz zurückblicken darf. Nach dem Geschäfts- und Kassenbericht erfolgten die Neuwahlen, die wie folgt endeten: 1. Vorstand Heinrich Schindwein, 2. Emil Fischer, Kassier Siegfried Schmitt, Schriftführer Heinrich Hu-

ber. Als Beisitzer fungieren Bernhard Habitzreither, Adolf Hörner, Nitsche, Walter Huber und Emil Huber. Die Turnabteilung führt Hermann Riffel, die Tennisabteilung Josef Schindwein und die Handballabteilung Manfred Huber. Im weiteren Verlauf wurde ein Ältestenrat gegründet. Verschiedene Turner haben sich bereits schon entschlossen, im August zum Deutschen Turnfest nach Hamburg zu fahren. Die Bundesbahn gewährt eine Ermäßigung von 60%. Eine längere Unterredung erforderte die Erstellung der neuen Turnhalle. Das Problem, das schon längere Zeit der Vereinsleitung große Sorge bereitet, konnte nicht gelöst werden, da die bereits gekaufte Baracke noch immer nicht freigemacht werden konnte, obwohl schon viele Schritte diesbezüglich mit dem Wohnungsamt Bruchsal unternommen wurden. Man hofft, daß über die Sommermonate die erforderlichen Wohnungen erstellt werden, damit bis zum Späthjahr die Halle auf dem bisher vorgesehenen Gelände an den Dreschhallen erstellt werden kann. Somit wäre den Turnern die Möglichkeit gegeben, auch über die Wintermonate ihr Training fortzusetzen.

Im Alter von 74 Jahren verstarb Anna Benz geb. Riffel, Hauptstraße.

**Oberhausen.** Sonntag, 1. März, 15 Uhr, im Hirsch öffentliche Versammlung der SPD. Referent: Bundestagsabgeordneter O. Matzner, Karlsruhe.

suchjahr 1951/52 der Landwirtschaftsschule Graben zur Einsichtnahme auf. — **Am 2. März** wird in der Krone um 20 Uhr ein weiterer Volksbildungsabend durchgeführt. Diesmal ist es ein Lichtbildvortrag mit dem Thema „Albert Schweitzer — der Urwald doktor von Lambarene“, der von Dr. Emil Lind, Speyer, gehalten wird. — **Der hiesige Obst- und Gemüsebauverein** hält am 1. März um 15 Uhr in der Krone seine diesjährige Hauptversammlung ab. — **Zur Zeit** wird die Obstbaumwinterspritzung durchgeführt. Sobald dieselbe an den gemeindeeigenen Bäumen vorgenommen ist, wird auf Wunsch die Behandlung der Bäume der privaten Obstbaumbesitzer in Angriff genommen. — **Am 3. März** wird eine allgemeine Schweinezahlung vorgenommen. — **Angehörige von Vermissten, Kriegsbeschädigten, Sozialrentnern** sowie Neubürgern haben die Möglichkeit, anlässlich der bevorstehenden Konfirmation oder Erst-Kommunion zur Beschaffung von Bekleidung eine einmalige Beihilfe zu erhalten. Nähere Auskunft erteilt die Gemeindeverwaltung.

**Jöblingen (Pe).** Am kommenden Sonntag, 1. März, 20 Uhr, bringt der Turn- und Sportverein im Löwenaal sein bei der letzten Weihnachtsfeier aufgeführtes skatisches Theaterstück „Der Schuß im Eriengrund“ für den allgemeinen Zutritt nochmals zur Aufführung.

### Ettlingen

### Taubenflugsperr

**Ettlingen.** Zum Schutz der Frühjahrsausseten vor Taubenfraß ist für das Gebiet des Landkreises Karlsruhe, wozu auch die Gemarung Ettlingen gehört, angeordnet worden, daß die Tauben ab 1. März bis einschließlich 15. April 1953 einzusperren sind. Das Flugverbot findet auf Brieftauben keine Anwendung. **Zu widerhandlungen** müßten nach § 13 des Gesetzes zum Schutze landwirtschaftlicher Kulturpflanzen vom 5. 3. 1937 bestraft werden.

**Ettlingen.** AZ gratuliert Herrn Franz Belcker, geboren am 25. 2. 1884 in Stuppferich, wohnhaft in Ettlingen, Thiebauthstraße 2, der am 25. 2. 1953 sein 69. Lebensjahr vollendet.

### Festhallen-Bühne wird vergrößert

**Malsch (rt).** Die Gemeinde Malsch wird im Feldbereinigungsgebiet weiteres Gelände im Gewann Daxlanderweg erhalten. — **An Rudolf Isel** in Oberweier werden im Feldbereinigungsgebiet 1,96 ha Gelände verkauft. — **Die vorliegenden Gesuche** zum Antritt des angebotenen Bürgerrechtes von Otto und Hans Bechler, sowie von Helmut Seefried und Bertold Gräber werden durch den Gemeinderat befürwortet. — **Der gemeindeeigene Festplatz** wird dem Männergesangsverein „Konkordia“ zum 75jährigen Stiftungsfest kostenlos überlassen. Diese Regelung gilt für alle künftigen örtlichen Vereinfeste, welche auf diesem Platz veranstaltet werden. — **Der Gemeinderat** hat die Uebernahme der gesetzlichen Ausfallhaftung für beantragte Baudarlehen bei der Bad. Landeskreditanstalt für Wohnungsbau für folgende Bauherren übernommen: **Anton Hofmann** in Höhe von 8000 DM, **Hermann Kühn** in Höhe von 9000 DM, **Andreas Gräber** in Höhe von 6000 DM, **Friedrich Wagner** in Höhe von 8000 DM, **Ignaz Mayer** in Höhe von 7000 DM und **Adam Reiner** in Höhe von 7000 DM. — **Die unvermutete örtliche Kassenprüfung** hat bei der Gemeindegasse keinerlei Beanstandungen ergeben. — **Um die Bühne** in der Festhalle auch für eine größere Veranstaltung benutzen zu können, wird an die Bühne ein Vorbau errichtet werden. Die Materiallieferung und Ausführung wird durch die Gemeinde ausgeführt werden. — **Der Bietigheimerweg,** welcher in einem äußerst schlechten Zustand ist, wird behelfsmäßig hergerichtet und soll bei entsprechender Witterung völlig instandgesetzt werden. Das Bauvorhaben des Otto Nies zur Erstellung eines Wohnhauses beim Festplatz wurde, nachdem eine Besichtigung durch die Mitglieder der Baukommission erfolgt ist und die künftigen Bauplatzmaße festgelegt wurden, durch den Gemeinderat genehmigt.

### Fahrer nach Unfall geflüchtet

**Ittersbach (sw).** In Ittersbach im Kreis Pforzheim wurde in den späten Abendstunden des Dienstag ein Kunststeinmacher von einem mit Sägemehl beladenen Lastkraftwagen mit Anhänger angefahren und so schwer verletzt, daß er blutüberströmt und bewusstlos liegen blieb. Passanten brachten den Schwerverletzten zum Arzt, der seine Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. Der offenbar unter Alkoholeinwirkung stehende Fahrer machte sich, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, im Zickzackkurs aus dem Staube und entkam unerkannt in Richtung Langensteinbach.

## AZ Wetterdienst

### Über Mittag recht mild

**Übersicht:** Das mächtige, von der Biskaya bis zum Ural reichende Hochdruckgebiet bleibt weiterhin maßgebend für die Witterung. Es zeigt noch keine Tendenz zur Abschwächung.

**Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe** für Nordbaden, gültig bis Samstag früh:

Nur noch örtliche Frühnebelfelder in den Niederungen, sonst aber weiterhin heiter bis wolkenlos und bei schwachen Winden aus Südost bis Ost Erwärmung in der Rheinebene teilweise bis über 15 Grad. Temperaturen in den Frühstunden um 0 Grad, Bodenfrost.

### Rhein-Wasserstände

Konstanz 262 —1; Breisach 134 +6; Kehl 216 +6; Maxau 405 —2; Mannheim 320 —11; Caub 327 —2.



Landes-Chronik

Der erste südbadische Weinmarkt in diesem Jahr

Freiburg. (sw.) Der 15. Freiburger Weinmarkt wurde am Mittwochvormittag durch die deutsche Weinkönigin Liesel Huber aus Neunweier und die badische Weinkönigin Hannelore Adler aus Balingen eröffnet. Der Markt, der alljährlich der erste im südbadischen Weinland ist, dient zunächst einmal dazu, die Weininteressierten mit dem letzten Weinjahrgang bekannt zu machen. Das Interesse am Jahrgang 1952 war außerordentlich lebhaft und die Zahl der Besucher dementsprechend auch größer als in den letzten Jahren. Allerdings war kaum die Hälfte der ausgestellten 315 Weine vom Jahrgang 1952, da die meisten Weine dieses Jahrgangs noch nicht flaschenreif sind. Soweit aber 1952er Weine gekostet werden konnten, zeigten sie sich als außerordentlich harmonische und bekömmliche Gewächse. Die Preise scheinen gegenüber dem letzten Jahr eine Kleinigkeit angezogen zu haben, doch sind auch die Preise für die Jahrgänge 1950 und vor allem 1951 etwas zurückgegangen. Wie immer wurde beim Freiburger Weinmarkt zunächst nicht viel gekauft, da sich die Käufer erst orientieren wollen und die Klüfte meist später tätigen.

Schiedspruch im südbadischen Lohnstreit Freiburg. (sw.) Der Landesschiedungsausschuß in Freiburg, der von der Industriegewerkschaft Metall um Vermittlung im Lohn- und Gehaltsstreit in der südbadischen Metallindustrie angerufen worden war, hat am Dienstag in einem Schiedspruch entschieden, daß die Löhne und Gehälter sowie die Ausbildungsbeihilfen für Lehrlinge in der südbadischen Metallindustrie in einem einzigen Tarifvertrag geregelt werden. Die bisher gültigen Ecklöhne der Arbeiter der Lohngruppe fünf werden von 140 auf 144 Pfennige erhöht. Die Relation des Ecklohnes der Frauen zu den Männerlöhnen erhöht sich auf 78 Prozent.

Die beiden Sozialpartner müssen sich bis zum zehnten März zu diesem Schiedspruch äußern.

100jähriges Jubiläum des Triberger Heimat- und Gewerbevereins

Triberg. Der Heimat- und Gewerbeverein Triberg hielt dieser Tage seine Jahreshauptversammlung ab, die ganz im Zeichen des hundertjährigen Jubiläums stand, das noch in diesem Jahre begangen werden wird. Wie aus dem Rechenschaftsbericht über das vergangene Jahr hervorgeht, ist das Triberger Heimatmuseum im Jahre 1952 von 114 263 Personen besucht worden. Dies sind 10 090 mehr als im Vorjahre. Auch im vergangenen Jahre wurde der Bestand des Museums durch Stiftungen und Spenden um wertvolle Stücke bereichert.

Schönmünzach als Kneipp-Kurort offiziell anerkannt

Schönmünzach. (sw.) Die Schwarzwaldgemeinde Schönmünzach ist vom deutschen Bäderverband dieser Tage offiziell als Kneippkurort anerkannt worden. Mit rund 800 Fremdenbetten steht Schönmünzach nach der Übernachtungszahl an neunter Stelle unter den württembergischen Kur- und Badeorten. Die Gemeinde war als Luft- und auch als Kneippkurort bisher schon weithin bekannt.

Dreijähriges Kind trank Salzsäure

Schaffhausen. (sw.) In der Gemeinde Nigenberg-Grünlingen im Kanton Zürich fand ein dreijähriges Mädchen auf dem Hof ihrer Eltern in einem Winkel der Scheune eine Flasche mit Salzsäure und trank daraus. Das Kind erlitt schwere innere Verbrennungen und starb nach wenigen Stunden.

Bauunglück am Kraftwerk Rheinau fordert ein Todesopfer

Schaffhausen. (sw.) Bei den Bauarbeiten am Kraftwerk Rheinau ereignete sich am Mittwoch ein tödlicher Unfall. Während mehrere Arbeiter beim Ausheben eines Schachtes beschäftigt waren, löste sich aus acht Meter Höhe ein großer Stein und stürzte in die Tiefe. Ein Arbeiter, Vater von zwei Kindern, wurde am Kopf getroffen und erlitt einen Schädelbruch, der seinen baldigen Tod herbeiführte. Ein zweiter Arbeiter wurde leicht verletzt.

Wolfach

Ueber 66000 Besucher in fünf Jahren

5 Jahre Jugend- und Volkshilfswerk im Kreis Wolfach

Wolfach. (A) Im Monat Januar dieses Jahres waren es 5 Jahre, seitdem das Jugend- und Volkshilfswerk im Kreis Wolfach an die Öffentlichkeit getreten ist. Seit 1948 werden nun unsere 6 Städte und etliche Landgemeinden regelmäßig mit Vorträgen, Musik- und Filmabenden bildender Art betreut. Eine Fülle intensiver und ideeller Aufbauarbeit war notwendig, um dies zu erreichen. Wurden doch in dieser Zeitspanne nicht weniger als 520 Veranstaltungen durchgeführt und 58 Arbeitsgemeinschaften ins Leben gerufen. 66 840 Besucher hatten die Veranstaltungen aufzuweisen, während 885 Personen die Arbeitsgemeinschaften besuchten. Aus Anlaß dieses Jubiläums bringt das Jugend- und Volkshilfswerk in einer Sonderveranstaltung „Nauk der Eckkino“ im Monat März zur Auf-führung.

Hausach. Am kommenden Samstag, 28. Februar, können die Eheleute Josef Heiden und Frau Elisabeth geb. Kronewitter, Fischingerstraße, ihr silbernes Ehejubiläum feiern. Die



Offenburg

Alle Kräfte wirken zusammen

Torso-Streit noch im vollen Gang

Offenburg. (M) Der Streit um das Offizierskasino „Torso“ beherrscht immer noch die Offenburg-Bevölkerung und die Presse war am Mittwoch vollgefüllt über die Auseinandersetzung. In der Hauptversammlung der Offenburg-CDU berichtete der Bundestagsabgeordnete Rümmele über seine Bemühungen im Interesse des Klosters Gengenbach und auch der Superior des Klosters gab Bericht über die geführten Verhandlungen. Dazu kommt noch einmal eine umfangreiche Antwort des Acherer Bürgermeisters, des Bundestagsabgeordneten Morgenthaler, an den Offenburg-er Bürgermeister. Kurz alle Kräfte, von Freiburg bis Bonn, wirken zusammen, um den Willen der CDU durchzusetzen. Wagt es jemand, anderer Meinung zu sein, so wird er als unchristlich und kirchenfeindlich bezeichnet.

Ein zweites Todesopfer bei der Flüchtlings-tragödie

Offenburg. Wir berichteten gestern von der Flüchtlings-tragödie in einem hiesigen Hotel. Man hatte einen Jungen tot und seine Mutter bewußlos aufgefunden. Nun ist inzwischen auch noch die Mutter im Krankenhaus verstorben, ohne vorher noch das Bewußtsein erlangt zu haben. Die Mutter hat sich und dem Jungen eine Überdosis Schlaf-tabletten einverleibt. Der Grund zur Tat ist verschämte Liebe. Die Tote war in Baden-Baden bei einer Versicherungsgesellschaft angestellt und hatte mit einem verheirateten Mann ein Verhältnis. Als der Mann die Beziehungen löste, nahm sie sich und ihrem Jungen das Leben.

Panzer machten Weg unpassierbar

Offenburg. (M) Im Tannweg, zwischen Offenburg und der sogenannten Vierwegekreuzung herrschen unmögliche Zustände. Die Panzer haben diesen Weg derart zugerichtet, daß er auf absehbare Zeit nicht passierbar sein wird. Die Stadtverwaltung müßte sich im Interesse der Grundstückbesitzer darum kümmern, wenn sich auch der Panzerschaden von 186 000 DM noch weiter erhöht.

Im Kreis Offenburg 7200 Flüchtlinge

Offenburg. (M) Nach der letzten Bundesregelung wurden im Kreis Offenburg 5700 Heimatvertriebene und 1500 Zugewanderte ermittelt. Umgerechnet auf die Bevölkerung gibt dies 8,7 Prozent Vertriebene und 1,7 Prozent Zugewanderte. Im Bundesdurchschnitt sind es 16,7 Prozent.

Offenburg. (M) Das letzte Konzert im Rahmen der städtischen Veranstaltungsreihe findet in diesem Konzertwinter am Mittwoch

den 4. März, in der Stadthalle statt. Es spielt das Orchester unter der Leitung von Musikdirektor Peter Seeger. Zur Aufführung gelangen Werke von Beethoven und Mozart. Solistin des Abends ist Prof. Edith Picht-Axenfeld, eine der bedeutendsten Pianistinnen, die gegenwärtig in Deutschland konzertieren.

Offenburg. (M) Der Schwarzwaldverein führt am Samstag, 29.30 Uhr, in der „Neuen Pfalz“ die Hauptversammlung durch. Die Witwe, Frau Theresia Grieshaber, geb. Bau, Josef-Gottwaldstraße, vollendet heute das 80. Lebensjahr.

Schwerer Verkehrsunfall

Urloffen. (F) Bei einem Verkehrsunfall an der Zimmerer Brücke gab es drei Verletzte und einen Sachschaden von mehreren tausend Mark. Ein PKW aus Lahr wollte in schneller Fahrt einem 62jährigen Radfahrer ausweichen, der die Bundesstraße 3 überqueren wollte. Während der Radfahrer zu Boden geschleudert wurde und eine Verletzung am Kopfe davontrug, stieß der Kraftwagen mit einem anderen zusammen, wobei die beiden Insassen erhebliche Kopf-, Arm- und Beinverletzungen erlitten. Durch die Geistesgegenwart des Kraftfahrers blieb dem Radfahrer das Leben erhalten!

Offenburg. (M) Heute abend 20 Uhr wird im Europa-Haus eine Griechenland-Ausstellung eröffnet, zu der alle Kunstfreunde eingeladen sind.

Wieder Turnbetrieb?

Eigersweier. Gestern feierte der bekannte ehemalige Turnwart Gregor Decker seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist noch sehr rüstig, und einer seiner Wünsche ist, daß Eigersweier, das seit Kriegsende keinen Turnbetrieb mehr hatte, wieder einen Turnverein gründet. Um diesen Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen — um zumindest einen Turnbetrieb durchführen zu können —, müßte ein Turnraum geschaffen werden, denn die ehemalige Turnhalle ist nicht mehr zu benutzen.

Umfangreicher Reben-Neuanbau

Zunsweler. In einer Winzerversammlung, bei der Weinbauberinspektor Weissenberg sprach, wurde der Reben-Neuanbau im „Neuen Rebberg“ beschlossen. Die unteren Abteilungen sollen mit der Sorte Müller Turgau und die oberen mit Sylvaner angepflanzt werden. Der Staat zahlt einen Zuschuß von 50 DM pro Ar.

Hofweier. Bundestagsabgeordneter Fritz Maier, Freiburg, spricht auf einer Versammlung der SPD am 1. März, 14.30 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone“.

Rastatt

„Kein Gefängnis mit offenen Türen“

Stellungnahme der Flüchtlinge des Flüchtlingslagers zu einem Bildbericht

Rastatt. Die in der Rastatter Bastion XII untergebrachten Ostflüchtlinge nehmen zu einem kürzlich in einer westdeutschen Illustrierten veröffentlichten Bildbericht über die Zustände im Flüchtlingslager, das als das „beschämteste von Deutschland“ bezeichnet wurde, Stellung. In der Stellungnahme der Flüchtlinge heißt es u. a., daß die Reportage kaum den Tatsachen entspreche und bei Außenstehenden ein falsches Bild von dem Kreisflüchtlingslager erwecke. Diese Effekthascherei und Sensationsmasche finde allgemeine Ablehnung. Die zwischenzeitliche Unterkunft in Rastatt sei nicht das Ideal, was zugegeben werde. Jedoch kämen die Flüchtlinge aus der Ostzone unseres Vaterlandes, wo nur die kommunistische Idee gelte, der Mensch aber nicht. Die Flüchtlinge seien sich klar darüber, daß die Regierungen in Westdeutschland wegen der zwischenzeitlichen Unterbringung der Flüchtlinge große Sorgen haben. Und das erkläre den Flüchtlingen, aus welchem Grunde die leerstehende Bastion XII benutzt werden müsse. Diese sei warm, sauber gehalten

und mit einer einwandfreien Betreuung in sozialer wie gesundheitlicher Hinsicht. Die Flüchtlinge würden in dieser Unterkunft kein Gefängnis mit offenen Türen sehen.

Dieb muß sechs Monate ins Kitzchen

Rastatt. Wegen Diebstahl im Rückfall verurteilte das Amtsgericht einen 27jährigen Mann aus Thüringen zu sechs Monaten Gefängnis. Die Diebstähle des Angeklagten waren nicht umfangreich, doch waren für ihn seine mehreren Vorstrafen strafverschärfend.

Tödlicher Verkehrsunfall

Rastatt. Am Mittwoch ereignete sich auf der Bundesstraße, nahe der Tankstelle Müller, ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in Richtung Rastatt fuhr, wurde von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen erfaßt.

Gefangenes Wildschwein totgeprügelt

Oberweiler. Als sich dieser Tage acht Wildschweine der Gemeinde näherten, gelang es einem Einwohner, drei von diesen Borstentieren in seinem umzäunten Garten gefangen zu nehmen. Während zwei der Tiere wieder fliehen konnten, wurde das dritte von mehreren Männern mit Prügel und Mistgabel getötet.

Die Zahl der Arbeitslosen steigt

Gaggenau. (s) In den zu dem Bereich der hiesigen Nebenstelle des Arbeitsamtes Rastatt ist die Zahl der Arbeitslosen nunmehr über 1100 angestiegen. Die teilweise saisonbedingten Arbeitslosen stehen in keinem Verhältnis zu dem plötzlichen Anstieg, nachdem am die Jahreswende etwa halb so viel Arbeitslose gemeldet wurden.

Daimler-Benz arbeitet verkürzt

Gaggenau. (s) Absatz- und Transferschwierigkeiten sollen die Ursache dafür sein, daß das hiesige Werk ab kommender Woche nur noch 5 Tage arbeitet. Man hofft allgemein, daß es sich dabei nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt und in einigen Wochen wieder zur Vollbeschäftigung übergegangen werden kann.

Gaggenau. (s) Der Imkerverein Gaggenau lädt seine Mitglieder auf morgen Samstagabend ins Nebenzimmer des „Merkur“ zu einem Vortrag über „Massenköniginnenzucht zur Schaffung eines Reinzuchtgebietes“ ein. Beginn 20 Uhr.

Muggensturm. Am Sonntag begeht die ev. Kirchengemeinde die feierliche Einweihung des erstellten Gemeindehauses. Im Jahre 1944 wurde durch Kriegseinwirkung das im Jahre 1928 erstellte Gemeindehaus zerstört. Heute am alten Platz wieder erstellt, hat die evang. Kirchengemeinde durch diesen Bau zur Verschönerung des Ortsbildes beigetragen.

Kehl

Ein Schlag gegen den Stadtrat? Der kündigende Stadbaumeister traf sich mit dem suspendierten Oberbürgermeister



Kehl. Stadbaumeister Kaufmann, der — wie wir berichteten — in einer Stadtratsitzung anlässlich der Kritik an dem „umgekehrten Industrieannehlungsplan“ seitens des DGB sowie wegen fortdauernden Angriffen sein Dienstverhältnis kündigte, hat diese Kündigung aufrechterhalten und wird demnach am 31. 3. aus dem Dienst der Stadtverwaltung Kehl ausscheiden. Der Stadtrat ist z. Z. mit der Prüfung einer Meldung beschäftigt, wonach der Stadbaumeister am Tage seiner Kündigung mit dem suspendierten Kehler Oberbürgermeister in Diersheim zusammengetroffen sein soll. Diese Zusammenkunft sei beobachtet worden. Auf Grund dieser Tatsachen glaubt man, daß die Kündigung des Stadbaumeisters „ein Schlag gegen den Stadtrat“ sein sollte. Schon in den nächsten Tagen wird der Stadtrat im Hinblick auf die Anstellung eines neuen Stadbaumeisters eine Vorentscheidung treffen.

Fremdenlegion: Krankheit, Siechtum, Tod!

Kehl. Die Jungsozialisten starteten vorgestern eine neue große Plakataktion gegen die Werber für die französische Fremdenlegion in Kehl. Auf den blau-weiß-roten Plakaten war in großen Lettern zu lesen:

„An alle jungen Deutschen! Warnung!

Überall im Bundesgebiet suchen bezahlte Werber der Fremdenlegion ihre Opfer. Geht diesen Menschenrübern nicht ins Garn! Alle Verlockungen und Versprechungen sind Lüge. In Wahrheit heißt Fremdenlegion: Krankheit, Siechtum, Tod. Stellt Euer Jugend und Euer Leben nicht in den Dienst fremder Interessen.“

Auf überklebten Plakatstreifen stand außerdem:

„Wer dieses Plakat zerstört, unterstützt den Menschenschmuggel.“

Willstätt. Die SPD ladet auf 28. Februar, 20 Uhr, in das Gasthaus „Zum Rappen“ zu einer Versammlung ein. Es spricht Bundestagsabgeordneter Fritz Maier, Freiburg.

Neumühl. Auf einer Bezirkskonferenz der Arbeiterwohlfahrt wurden die Sammelbezirke eingeteilt. Neumühl wird die Gemeinden Kork, Odelshofen, Willstätt, Sand und Querbach mitbearbeiten. — Beim Holzägen auf einer Kreisliga verletzte sich Wilhelm Waffenschmidt am rechten Unterarm so schwer, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Lahr

Französischer Luftfahrtminister in Lahr

Lahr. (sw.) Der französische Luftfahrtminister Montel traf am Mittwochnachmittag aus Paris kommend, auf dem Flugplatz Hugeweier bei Lahr ein. In seiner Begleitung befand sich General Lecheres, der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe. Minister Montel besichtigte den Flugplatz und die Kasernen der in Lahr stationierten französischen Truppen. Dabei zeichnete er verdiente Soldaten aus und weihte einige Fahnen.

Bauern gegen das Doppeljochverbot

Lahr. (swk.) Die Bauern der Gebirgsgemeinde Schuttertal protestierten gegen das in jüngster Zeit wieder erneuerte Verbot des Fahrens mit dem Doppeljoch. Wenn man dieses Verbot für die landwirtschaftlichen Betriebe in der Ebene auch gelten lassen könne, so sei im Gebirge eine Ausnahmegewilligung unbedingt erforderlich. An den steilen Abfuhrwegen und Berghängen bedeute das Fahren ohne Doppeljoch durch die Deichsel-schläge eine noch größere Quälerei der Tiere. Der Sprecher der Bauern schloß seinen Protest mit den Worten: „Bauern, zieht Euren Karren mit dem Doppeljoch aus dem Dreck, weil ihr ihn sonst nicht herausbringt.“

Die Weststadt gratuliert

Lahr-Dinglingen. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten Otto Rinkief und seine Ehefrau Sofie in der Altmühlgasse. Das 87. Lebensjahr vollendete Lisette Gettling. Wwe. geb. Huck, in der Alten Rheinstraße.

„Rechnen“ Sie mit unseren günstigen Preisen

Musterring-Sozialprogramm:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Schlafzimmer komplett 6-teilig, Birnbaum 210 cm breit 545.-, Birnbaum 180 cm breit 565.-, Birnbaum 200 cm breit 595.-, Eiche 180 cm breit 645.-, Eiche 200 cm breit 665.-, Birke 210 cm breit 780.-

MÖBEL Schottmüller

KASSEN am Krankenhaus 15 Anzshg. 15 Monatsraten. Prospekt verfüg.



# Aus der Welt des Films

Marianne Hold



In dem Farbfilm „Ferien vom Ich“

Die junge Nachwuchsdarstellerin, die nach einer abenteuerlichen Flucht mit Alpenschmugglern nach Rom kam, dort in einigen italienischen Filmen spielte, später von Louis Trenker in „Duell in den Bergen“ beschäftigt wurde, spielt im Ferien-Farbfilm die reizende Rolle der jungen Gutbesitzerin Eva von Dornberg. Ihre Aufgabe erwies sich keineswegs als leicht. Sie mußte reiten und kutschieren lernen und hatte außerdem noch in den herbstlich kühlen Tagen ein Bad in der Emmer bei Bad Pyrmont zu nehmen. Diese Badesezene verlockte trotz Absperrung einige Jugendliche dazu, auf die nächsten und höchsten Bäume zu klettern. Sie wollten es „ganz genau“ wissen. Aber bitter war die Enttäuschung; denn noch ehe etwas geschah, holte die Polizei die Späher von den Bäumen. Marianne Hold ist noch sehr jung und hat ein schweres Flüchtlingsgeschick hinter sich, das sie auch von ihrem Vater trennte. Seit sechs Jahren konnten sich Marianne und ihr Vater nicht mehr erreichen, und bei der Uraufführung des Farbfilms „Ferien vom Ich“ war es, als die junge Schauspielerin in Göttingen von einer Schar von Autogrammfähigern „bedrängt“ wurde. Sie schrieb und schrieb, immer neue Autogrammkarten wurden ihr zugeschoben. Plötzlich lag vor ihr ein Photo, das sie als kleines Mädel zeigte. Marianne blickte auf und sah ihren Vater vor sich stehen. Nach Jahren hatte er sein Kind nun wiedergefunden — und dies nach dem ersten, großen Erfolg als Hauptdarstellerin eines Filmes. Wie im Film — aber das Leben schreibt bisweilen solche Geschichten.

## „Käp'n Bay-Bay“



Auf stürmischen Fahrten in stürmischen Nächten kreuzen vier Frauen — verführerisch und gefährlich — den Kurs eines unerwähltesten Draufgängers. Hans Albers als toller Käp'n Bay-Bay.

## Vom Tonfilm zum Cinematoskop

Sonderbericht von Thomas M. Pryor

Die allgemeine Voraussage, daß der Film im Begriffe steht, in eine neue Ära des technischen Fortschritts, vergleichbar mit der Umstellung vom Stummfilm zum Tonfilm im Jahre 1927, einzutreten, wurde in gemeinsamen Ausführungen von Spyros Skouras, dem Präsidenten, und Darryl F. Zanuck, dem Vizepräsidenten und Chef der 20th Century-Fox, gemacht. Das neue System soll einen dreidimensionalen Effekt erzielen.

Das Cinematoskop ist eine Entwicklung von Henri Chretien, Honorarprofessor an der Sorbonne und dem Pariser Institut für Optik. Urheberrechte wurden vor ungefähr drei Monaten in Frankreich von Mr. Skouras erworben. Das Verfahren erfordert einen doppelten Prozeß in der Aufnahme und Projektion. Die Bilder werden mit einer normalen Kamera auf gewöhnlichen 35-mm-Film aufgenommen. Ein Spezial-Weitwinkelobjektiv, das an die gewöhnliche Berufsfilmkamera angesetzt werden kann, nimmt ein verzerrtes Bild auf und preßt es auf den Film. Normale Projektionsapparate sind in ähnlicher Weise mit einem Spezial-Ausgleichsobjektiv ausgerüstet, das die photographische Verzerrung korrigiert, wobei den Bildern eine weitere Größe und Tiefe verliehen wird, wenn sie auf eine zweieinhalb mal größere konkave Leinwand als die bisherige gewöhnliche Leinwand mit falscher Oberfläche projiziert werden.

Fox lehnte die Bitten der Reporter ab, an Vorführungen des Verfahrens teilzunehmen, die in der letzten Woche bei mindestens drei

Gelegenheiten abgehalten wurden. Leiter anderer Studios, sowie leitende Angestellte von Fox waren zur Vorführung eingeladen. Aus diesen Quellen erfuhr man, daß der Cinematoskop-Effekt dem Cinerama ähnlich ist, das kürzlich dem New Yorker Publikum gezeigt wurde. Es scheint indessen in dem Verfahren dieser beiden Systeme ein großer Unterschied zu liegen. Cinerama z. B. erfordert drei Kameras, um die Handlung von drei Winkeln aus aufzunehmen. Die gleiche Anzahl von Projektionsapparaten muß im Theater gleichzeitig verwendet werden, um das Bild in die richtige halbkreisförmige Leinwand mit einem Bogen von 145 Grad.

In dieser Beziehung, und das ist für die Industrie von lebenswichtiger Bedeutung, soll die Verwendung des Cinematoskop billiger sein. Fox sagte, es wird die Kosten der Filmproduktion nicht erhöhen. Die Hauptkosten werden durch die Neueinrichtung der Theater entstehen. Für die riesigen Vorführungen hat Fox eine Leinwand von vierundsechzig Fuß Breite und fünfundzwanzig Fuß Höhe ver-

wendet. Die Cinerama Leinwand im Broadway Theater in New York mißt einundfünfzig mal sechszwanzig Fuß vom oberen bis zum unteren Rande. Nach Mitteilung von Fox würde ein Theater in der Größe von Roxy in New York eine Leinwand von „achtzig Fuß Länge mit einer entsprechenden Höhe und Breite“ erfordern.

Wie in der Ankündigung beschrieben ist, „krümmt“ sich die Cinematoskop-Leinwand bis zu einer Tiefe von fünf Fuß und ruft ein Gefühl des „Verschlungenwerdens“ hervor, ohne von dem einen gewölbten Ende der Leinwand zum anderen störendes Licht zurückzuwerfen, wie es bei tiefer gewölbter Leinwand der Fall ist. Die Horizonte sind waagrecht, während das vergrößerte Verhältnis von Länge zu Breite es erlaubt, von der Landschaft mehr zu sehen als das Auge, d. h. von Seite zu Seite, nicht von oben nach unten. Infolge der gewaltigen Ausdehnung der Leinwand, können nur wenige Gesamt-szenen mit einem Blick erfaßt werden, was den Zuschauer in die Lage versetzt, sie so zu betrachten, wie sie in Wirklichkeit sind, oder wie man ein Theaterstück sehen würde, wenn die Künstler von entgegengesetzter Seite der Bühne aufträten.

### Auf jeden Buchstaben kommt es an

Peter Francke, der Drehbuchautor des einstigen und neuen Filmes „Ferien vom Ich“ hat ein hobby: Aufgrund seiner trüben Erfahrungen weist er jedem, der mit ihm in ein Gespräch gerät, darauf hin, daß sein Name mit „ck“ geschrieben wird. Als nun unlängst der Titelvorspann des Filmes „Toxi“ seinen Namen wieder ohne das bewußte „ck“ aufwies, ging er zum Produzenten und sagte freudig: „Mein lieber Herr, wenn ich das noch einmal erbe, unterschlage ich bei Ihrem Namen auch einen Buchstaben, vielleicht raten Sie mal, welchen?“ Der Produzent hieß Dr. Schwerin.

### „Eine Königin wird gekrönt“

Sir Laurence Olivier wird in der Originalfassung des Farbfilms „Eine Königin wird gekrönt“ die verbindenden Worte sprechen. Als Musikberater und Dirigent wird der bekannte Sir Malcolm Sargent an der Herstellung des Streifens mitwirken.

„Eine Königin wird gekrönt“ wird der einzige abendfüllende Farbfilm von den Krönungsfeierlichkeiten sein und einige Tage nach der Krönung bereits in Deutschland anlaufen.



Gunnar Möller, Grethe Weiser und Hannelore Bollmann spielen die Hauptrollen in dem Agfacolor-Farbfilm „Ferien vom Ich“, der nach dem gleichnamigen Roman von Paul Keller gedreht wurde. Mit dem Film ist ein Preisauschreiben verbunden, das die Gewinner in den Genuß größerer und kleinerer Ferienreisen bringt.

## „Wir sind alle Mörder“



André Cayatte ist zu sehr Jurist, um das Gesetz nicht anzuerkennen, aber er mahnt die Gesetzgebenden, die Paragraphen sachlich zu überprüfen, um durch formaljuristische Urteile nicht zur Gewissensnot zu zwingen. Er vermittelt gewiß keine Patentlösung, aber wenn er seine These „Wir sind alle Mörder“ in die Herzen der breitesten Öffentlichkeit hämmert, dann hat er damit zu einer grundsätzlichen Diskussion aufgefordert, für die der Film den nötigen Anschauungsunterricht erteilt.



Ein Projektionsgerät für plastischen Film, das keine Spezial-Leinwand und keinen Raumbau erforderlich machen soll, sondern nur eine einfache Veränderung der bisher üblichen Vorführgeräte, hat der französische Erfinder J. Hourdoux soeben fertiggestellt. Hourdoux wurde bereits durch andere Verbesserungen an Filmkameras bekannt, die z. B. die Perforierung und das sog. „Malteserkreuz“ zum ruckweisen Filmtransport überflüssig machen. (dpa)



Die Schlacht fordert ihre Opfer. Auch die Frau des großen Häuptlings Cochise wird verwundet. Doch der Arzt der Weißen wird ihr helfen. — Szene aus dem Farbfilm „Die Schlacht am Apachen-Paß“ mit Susan Cabot und Jeff Chandler.

### Im weißen Rössl



### am Wolfgangsee



Ingrid Pan, Ulrich Beiger, Johanna Matz, Walter Müller und Johannes Heesters spielen Hauptrollen in dem neu gedrehten Farbfilm nach dem Singspiel von Hans Müller und Eric Charell. Musik von Ralph Benatzky.

### am Wolfgangsee





Vier lustige Witwen auf einmal

Der Pariser Modeparfümeur Jean d'Hennory führte sein neuestes Parfüm „Kim“ auf der Frankfurter Frühjahrsmesse mit diesen vier reizenden Ballettweibern der Städtischen Bühnen vor, die in ihren Ballettkostümen aus Lehárs „Lustiger Witwe“ die Sinne der Anwesenden betörten. Wobei außerdem ganz und gar verständlich wird, welche Sorgen eine „mondäne“ Frau sich zu machen geneigt ist...



Märchen ohne Glanz

Der Traum vom steinreichen Khan

Begum Annemarie kocht im Hotelzimmer / Von Förde nach Hafizabad

Kiel. So wenig alles Gold ist, was glänzt, so wenig ist jeder indische Khan ein Multimilliönär. So lautet, auf einen kurzen Nenner gebracht, die bittere Erfahrung der 65jährigen Witwe Annemarie W. aus Kiel, die zu Winterranfang von der Förde aufbrach, um sich ganz privat ein modernes Märchen zu verwirklichen.

Witwe Annemarie eingedenk des Wortes, daß man nur so alt ist, wie man sich fühlt, hatte anfangs nichts anderes im Sinn gehabt, als die Langeweile ihrer einsamen Tage recht bald wieder in eine Zweisamkeit zu ver-

Bekanntem, voller Spannung der Fortsetzung harrend.

Lange Zeit harren sie vergeblich. Annemarie meldete sich nicht. Schließlich kam doch wieder ein Brief mit einer fremden Marke. Diesmal zierte Annemaries Handschrift den Umschlag. Weniger erfreulich allerdings, was sie schrieb.

... wie eine Kirchenmaus

In Karachi angekommen, hatte sie am Bahnhof inmitten des Gewimmels von indischen Gepäckträgern ein kleiner untersetzter Herr empfangen. Annemarie tippte auf Hofmarschall in Zivil. Das war ein Irrtum. Der Herr war Khan Ahmed selber. Vor dem Bahnhof stand auch nicht eine chromglänzende Limousine mit weiteren Domestiken, sondern ein bescheidenes Miettaxi. Die kurze Fahrt schließlich endete in einem Hotel, das man in Kiel bestenfalls unter „vierter Güte“ einrangiert hätte.

Khan Ahmed, so stellte es sich heraus, war arm wie eine Kirchenmaus. Und die frischgebackene Begum von Hafizabad muß ihm das bescheidene Mahl im Hotelzimmer auf einem Petroleumkocher kochen. Bei durchschnittlich 30 Grad im Schatten! Kein Wunder also, daß die Gedanken der Begum Annemarie meist an der Kieler Förde weilen. Sie würde lieber heute als morgen reumütig zurückkehren. Aber das erlaubt Ahmed nicht. Und er ist der Khan!

Späte Reue. „Vor 24 Jahren habe ich nach einem Zank mit meiner Frau meine Familie verlassen und bin nie wieder zurückgekehrt.“ Klage ein alter und kranker Mann der 30-jährigen Richterin Miß Loretta Lou in Milwaukee. Er fügte hinzu: „Ich bin hilflos und einsam. Helfen Sie mir, meine Kinder wiederzufinden.“ Die Augen der Richterin wurden feucht. Sie stand auf, legte ihre Arme um seinen Hals und sagte tief gerührt: „Ich bin deine Tochter!“



Der Frühling naht mit — neuen Kleidern

Die kommende Frühjahrs- und Sommermode wird in vielfältiger Form lebhaft gemusterte Stoffe mit Druckmustern verwenden. Hier zwei Nachmittagskleider aus dem Salon Pierre Cardin, Paris: — Links: Ein Kostüm in gelb mit Tupfenmuster in schwarz-weiß und kleinem Samtkragen. Zwei schlarotze Zipfel umwehen das Oberteil, die sich aus knotenförmig verschlungenen lassen. — Rechts: Ein dreiteiliges ärmelloses Ensemble in Weiß mit lebhaften schwarzen Aufdruck. Das westenformige Oberteil kann abgenommen werden und gibt dann ein trägerloses Oberteil aus schwarzem Organza frei, das eine schwarze Rose trägt. (Aber Vorsicht: Nachahmungen werden verfolgt!)

wandeln. Zu diesem Behufe wählte sie den nicht mehr ungewöhnlichen Weg einer Anzeige. Ihr Sinnen und Trachten dabei galt einem gut erhaltenen Sechziger. Deren gab es, wie die Angebote erkennen ließen, nicht wenige. Ihre Chancen bei der einsamen Annemarie sanken aber blitzartig, als sich eines Tages unter ihrer Briefpost ein Umschlag mit einer fremdländischen Marke befand. Erst ein Fachmann identifizierte die Marke als aus dem jungen indischen Staate Pakistan stammend.

Begum gesucht

Der Absender dieses Briefes nannte sich wohlklingend Ahmed Khan von Hafizabad, und offenbar befand er sich in der gleichen Lage wie Annemarie. Er suchte für Hafizabad eine neue Begum. Auch ein Konterfei des Khans war beigelegt, ein Brustbild zwar nur, aber es zeigte ihn in der ganzen Blüte seiner 40 Lenze. Witwe Annemarie konstatierte: zweifellos ein stattlicher Mann. Lustig flogen nun die Briefe zwischen der Kieler Förde und Pakistan hin und her. Man verstand sich immer besser, und eines Tages löste Annemarie ihr Kieler Anwesen auf, pflügte fröhlich auf 450 Mark Monatspension, besorgte sich alle notwendigen Visa und rauchte ab. Ziel: Karachi. Das war im vergangenen November Zurück blieben die Verwandten, Freunde und



Das Neueste in Herrenhüten

findet im italienischen Pavillon auf der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse zwar lebhaftes Interesse, aber nicht immer die uneingeschränkte Zustimmung der Männer. Auch der Mann auf unserem Bild ist augenscheinlich nicht ganz davon zu überzeugen, daß dies Modell mit breiter Krempe und flachem Kopf, die in der Form den Sombreros spanischer Senora gleichen, zu seiner „Sartorialität“ paßt.

Italienischer Fußball-Brief:

Für 20 Tore ein Luxus-Auto

Das Gerücht um die Filmschauspielerin / 750 000 Mark Länderspiel-Einnahme

Seit Wochen hält sich das Gerücht, daß der beim FC Neapel spielende schwedische Internationale Jeppson die italienische Filmschauspielerin Silvana Pampanini heiraten wird. Diese Neuigkeit meldeten einige Zeitungen bereits als feststehende Tatsache. Und der Erfolg? Bei Jeppson stellten sich mehr Autogrammjäger als bisher ein, während die Pampanini von einem Filmproduzenten günstige Angebote erhielt für einige Filme, die in Schweden gedreht werden sollen. Man munkelt nun in eingeweihten Kreisen, daß an den Gerüchten nichts Wahres sei. Sie seien nur verbreitet worden, um den Fußballer Jeppson und die Filmschauspielerin Pampanini noch berühmter zu machen.

In Neapel spricht man sich von Amadei, dem Klubkamerad Jeppsons. Er hat bereits mehr Tore erzielt als sein schwedischer Kamerad. Um seinen Ehrgeiz weiter anzustacheln, hat der Präsident des FC Neapel, der gleichzeitig Bürgermeister der Stadt ist, dem Italiener ein Fiat-Luxusauto versprochen, falls er bis zum Schluß der Meisterschaft 20 Tore schießt.

Das Junioren-Turnier von Viareggio ist für den italienischen Fußball-Nachwuchs alljährlich eine bedeutungsvolle Nachwuchsprüfung.

Nationalspieler wie Cervato, Corradi, Lucentini, Venturi, Fontaneri, Frignani haben hier ihre Bewährungsprobe bestanden. Seitdem das Turnier ausgetragen wird, gelang nur einmal einer ausländischen Mannschaft ein Sieg, nämlich 1951 Partizan Belgrad. Die übrigen Gewinner waren: 1949 Mailand, 1950 Samsoria, 1952 Mailand, 1953 Mailand. In diesem Jahr war man sehr enttäuscht vom Abschneiden der französischen und deutschen Clubs (Offenbacher Kickers und Hamburger SV). „Man glaubte, bei ihnen neue Talente zu sehen, aber man sah absolut nichts, weder bei den Deutschen noch bei den Franzosen!“ So kritisierte der italienische Journalist Emile Violanti.

In der italienischen Presse wird noch immer über das in Vorbereitung befindliche Frühjahrs-Länderspiel gegen England diskutiert, mit dem das neue 100 000-Mann-Stadion von Rom eröffnet werden soll. Obwohl der Termin noch nicht feststeht (man hat England den 19. April vorgeschlagen, doch spielt die es tags zuvor in London gegen Schottland) wird bereits die wahrscheinliche Einnahme erörtert. Die Schätzungen liegen zwischen 500 000 und 750 000 Mark, was einen europäischen Einnahmerekord bedeuten würde.

Leinweber: „Nicht Idealfall, aber doch sehr stark!“

1. Stürm hat enorme Durchschlagskraft

Deutsche Eishockey-Nationalmannschaft gegen die Schweiz

Der Obmann des deutschen Eissportverbandes, Bruno Leinweber, hat bereits nach dem ersten Trainingstag die deutsche Mannschaft gegen die Schweiz aufgestellt. Leinweber hatte im ständigen Zusammensein mit den Spielern reichlich Gelegenheit, sich von deren konditioneller Verfassung zu überzeugen. Er gab am Donnerstag folgende Mannschaft bekannt:

Tr: Bechler (EV Füssen), Jansen (Krefelder EV); Verteidigung: Beck und Kühn (EV Füssen), Gutowski (KEV), Biersack (SC Riessersee); 1. Sturm: Egen, Unsinn, Guggemos (alle EV Füssen); 2. Sturm: Brandenburg und Kremershof (beide Preußen-Krefeld), Münstermann (KEV); 3. Sturm: Enzler und Poltsch (beide SC Riessersee), Rumpf (Bad Tölz); Ersatz: Huber (EV Rosenheim).

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim wird für beide Nationalmannschaften am Samstagvormittag im Mannheimer Rosengarten einen kurzen Empfang geben und bei dieser Gelegenheit die Ländermannschaften der Schweiz und Deutschlands persönlich begrüßen.

Leinweber bezeichnete die nominierte deutsche Ländermannschaft nicht als Idealfall. „Dennoch ist sie sehr stark“, meinte der Eishockeyobmann. Er wies darauf hin, daß das Problem, zwei gleich-

starke, Angriffslinien zu finden, nie leicht zu lösen sei. Egen und Unsinn, die beiden Füssener Stürmführer, sind zwei großartige Durchdrücker. Gerade mit ihnen war Trainer Aitken im Mannheimer Lehrgang sehr zufrieden.

„Ihre Spielanlage ist ausgesprochen kanadisch“, sagte der knapp dreißig Jahre alte Kanadier. Sie nun beide im ersten Sturm einzusetzen, bedeutet ein gewisses Risiko. Dafür aber ist der Sturm der drei Füssener von enormer Durchschlagskraft, wenn er sich nur einigermaßen entfalten kann.

Durch diese Lösung, betonte Leinweber, war es möglich, auch im zweiten und dritten Sturm jeweils zwei eingespülte Klubkameraden zusammenzustellen. Man brauchte ihnen nur jeweils einen anpassungsfähigen dritten Mann beizugeben. Diese Leute sind Münstermann und Rumpf, die sich immer besser entfalten, als außerordentlich stabil sieht Leinweber beide Deckungsreihen an, wenn sie ihre Aufgabe konsequent erfüllen.

Eine andere ideale Sturmkomposition wäre nach Leinwebers Meinung die Formation Poltsch — Egen — Pescher gewesen. Sie konnte jedoch nicht aufgestellt werden, da der Lehrgang gezeigt hat, daß Pescher immer noch angeschlagen ist und sich noch nicht ganz erholt hat. Der nominierten Mannschaft wird jedoch in DEV-Kreisen allgemein großes Vertrauen entgegengebracht.

Fünf Finnen unter den ersten Sechs!

Hakulinen vor Brenden im 18-km-Langlauf

Die nordischen Wettbewerbe der Holmenkol-Skiwoche in Norwegen wurden am Donnerstag mit dem 18-km-Langlauf eingeleitet, der von dem finnischen 50-km-Olympiasieger Veikko Hakulinen sicher vor dem Vorjahresieger und Goldmedallengewinner über 18 km Hallgeir Brenden (Norwegen) entschieden wurde. Hakulinen führte bereits an der Wendemarke gegenüber Brenden mit über einer Minute Vorsprung, den er später noch weiter ausbauen konnte.

Der Olympiasieger in der nordischen Kombination, Heikki Hasu (Finnland), wurde Vierter. Sein großer Rivale in der Kombination, der Olympiasieger von Oslo Simon Slättvik (Norwegen), lag im Ziel über vier Minuten hinter

Hasu zurück, so daß seine Chancen auf einen vierten Sieg in der nordischen Kombination bei der Holmenkol-Woche nicht sehr günstig ausseh. Martin Stokken (Norwegen), der zweifache Sieger bei der FIS-Woche in Seestrive, war nach 8,5 km noch Viertbeste, fiel dann aber im zweiten Streckenabschnitt auf den siebten Platz zurück.

Ergebnisse 18-km-Langlauf (Spezial und Kombinierte): 1. Veikko Hakulinen (Finnland) 1:09:02 Stunden, 2. Hallgeir Brenden (Norwegen) 1:10:51, 3. Kluru (Finnland) 1:10:52, 4. Heikki Hasu (Finnland) — bester Kombinierte — 1:11:20, 5. Lautala (Finnland) 1:11:36, 6. Viitanen (Finnland) 1:12:00 Stunden.

Segeln wie Adler durch den Aether!

Skiflugwoche am Kulm mit Qualifikationsspringen eröffnet

Die erste internationale Skiflugwoche am Kulm wurde am Donnerstag mit dem Qualifikationsspringen auf der 60-m-Schanze offiziell eröffnet. 14 Konkurrenten, unter ihnen der deutsche Juniorenmeister Hermann A n w a n d e r, der Italiener Avancini und die drei Amerikaner Sherwood, Hill und Crawford, nahmen am Qualifikationsspringen teil. Zwölf von ihnen, einschließlich sämtlicher Ausländer, qualifizierten sich für das eigentliche Skifliegen.

Bei idealen Wetter- und Schanzverhältnissen erwies sich der Bradl-Schüler Albin Plank (Oesterreich) als stilistisch bester österreichischer

Nachwuchsmann, während Sherwood in beiden Durchgängen mit 74,5 u. 75,5 m die größten Weiten erreichte. Anwandt kam nicht auf diese Weiten, doch stand er seine Sprünge bei nur einem Armdurchwurf nach prüchtiger Luftfahrt sehr sicher. Im zweiten Durchgang wurde der Anlauf um zwei Meter verlängert. Mit dem Eintreffen der restlichen deutschen und Schweizer Teilnehmer wird am Donnerstagabend gerechnet.

Ergebnisse vom Donnerstag: 1. Albin Plank (Oesterreich) 73,6/74,5 m — Note 214, 2. Sherwood (USA) 74,9/75,5 m — 203,5, 3/4. Anwandt (Deutschland) 71/71,5 m — 209, und Crawford (USA) 70,5/73,5 m — 203, 5. Hill (USA) 74/69,5 m — 194,3.

Müller hat Glück...

Straßenweltmeister Heinz Müller hat das große Glück, daß er vor deutscher Zuschauer-Kulisse seine Radweltmeisterschaft der Straße im Jahre 1954 verteidigen kann. Wie der Technische Ausschuss der UCI beschloß, wird der Kongreß des Radsportweltverbandes am 7. März in San Sebastian bestätigen, daß die nächsten Radweltmeisterschaften in Deutschland stattfinden. Eine tollere Strecke als in Luxemburg wird im Bergischen Gelände im Gebiet von Solingen und Köln die weitbesten Straßenfahrer um das Regenbogentrikot kämpfen sehen, das bis jetzt noch Heinz Müller trägt.

Ulzheimer wieder in Deutschland

Der deutsche Mittelstreckenläufer Heinz Ulzheimer (Frankfurt), neuer amerikanischer Hallenmeister über 1000 Yards, ist am Mittwoch wieder in seiner Heimat eingetroffen. Zu seinem Empfang auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen hatten sich außer seiner Frau und seinem Trainer Günter Köster auch der Vorstand seines Vereins und viele Anhänger der Frankfurter Eintracht eingefunden.

Kurzer Sportfunk

Beim Jugend-Fußballturnier der FIFA in Brüssel trifft Deutschland auf Argentinien. Insgesamt nehmen 16 Nationen an dem Pokalturnier teil. Die erste Runde steigt am 31. März.

In der deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Amateurringer bestreiten die Vorschüdrunde am 7. März: der Deutsche Meister Heros Dortmund gegen Frankfurt-Eckenheim und AC Hörde Dortmund gegen Sportfreunde Neusubing.

Das am Sonntag in Köln stattfindende Eishockey-Länderspiel Deutschland — Schweiz wird vom NWDR-Fernsehfunke übertragen.

Nach dem ersten Tag des Dreiländerkampfes im Eisschnelllauf zwischen Norwegen, Schweden und Finnland in Oslo führt nach zwei Wettbewerben (500 und 5000 m) Erik Arplund (Schweden) mit 182,979 Punkten vor den Norwegern Sverre Haugli (182,520), Ivar Martinsen (183,960) und Roald Aas (184,590 Punkten).

Mit einem Kostenaufwand von 100 000 DM hat der Westfälische Turnerbund das verfallene Schloß Oberwerries bei Hamm als Jugendburg mit Turnschule eingerichtet.





Unerwartet traf uns die Nachricht vom Ableben unseres langjährigen Wanderfreundes

**Gen. Hermann Stenz**

Der Aufbau und die Erhaltung der Kulturarbeit unserer Bewegung ist sein Verdienst. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

T.V. „Die Naturfreunde“  
Ortsgruppe Karlsruhe

Feuerbestattung: 28. 2. 1953, Trauerfeier 12 Uhr, Hauptfriedhof.

LEDER-KUHN — LEADER-KUHN — LEADER-KUH

Der **Frühling** naht



und viele Wünsche werden wach, die wir Ihnen bestens erfüllen können. Wir sind nicht nur in Lederbekleidung bestens sortiert, sondern auch in eleganter

**Wildlederbekleidung**

Meine Sportabteilung bietet:

Riesenauswahl in Sportsacco in den neuesten Frühjahrsmodellen, dazu einige Hundert passende Hosen

Von bekannten Markenfirmen:

Luftmatratzen (siehe Fenster)  
Hauszette in versch. Ausführungen

Bei Bekanntgabe Ihrer Adresse senden wir Ihnen kostenlos Prospekte zu

LEDER-SPORTBEKLEIDUNG  
**R. Kuhn**  
KARLSRUHE · AKADEMIESTR. 34

Minute von der Hauptpost

LEDER-KUHN — LEADER-KUHN — LEADER-KUH

KARLSRUHER **Film-THATER**

Die Kurbel	„Ein Amerikaner in Paris“, eine Symphonie in Farb. G. Kelly, L. Caron. 12.15, 14.30, 16.45, 19, 21.15.
RONDELL	„Im weißen Rößl“, Die neue deutsche Farbfilm-Operette. 13.15, 15.15, 17.15, 19.15, 21.15 Uhr.
RESI	„Im Zeichen des Verräters“, ein Farbfilm mit Ricardo Montalban, Cyd Charisse. 13, 15, 17, 19, 21
Luxor	„Wenn abends die Heide träumt“, mit Rud. Prack Margot Trooger u. Viktor Staal. 13, 15, 17, 19, 21.
PALI	„Im weißen Rößl“, ein herrl. Farbf. m. Johanna Matz, Joh. Heesters. 12.45, 14.15, 16.45, 18.45, 20.45 U.
Schauburg	„Wenn abends die Heide träumt“, m. Rud. Prack, Margot Trooger u. Viktor Staal. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr
Rheingold	„Im weißen Rößl“, ein herrl. Farbfilm m. Johanna Matz, Johannes Heesters. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
REX	„Petruška“ m. Françoise Arnoel, André Le Gall. Jugendverb. 14, 16, 18.15, 20.30. Heute 22.30 Vogel frei
Atlantik	„Grenzpolizei in Texas“, ein Farbfilm voller Liebe und Sensationen. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„DON CAMILLO UND PEPPONE“ mit Fernandel und Gino Cervi. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„Bis wir uns wiedersehen“, eine Liebesgeschichte M. Schell, O. W. Fischer. Tägl. 19, 21, So. 17, 19 21.



**AKTUALITÄTEN-KINO** Waldstr. 79, Ruf. 4466  
7 Min. von der Hauptpost  
Fügt. ununterbrochen 12-23 U. (Jeden Mittw. 13-19 U.  
Einlass jedw. bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr)  
Jeden Freitag Programmwechsel.

In 60 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen

sowie: Pueblo-Boy - ein hochinteressanter Farbfilm aus dem Leben der mexik. Pueblo-Indianer, welcher Sitten, Gebräuche und Tänze dieses Indianerstammes naturgetreu und farbenreich widerspiegelt / Die schnellsten Schützen der Welt - Meister des Kieselports / Farbenstrickfilm: Dr. Jerry als Hausarzt. Eintritt 50 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

**BADISCHES STAATSTHEATER**

**OPERNHAUS**  
20 Uhr, Rundfunkübermittlung, AM. B und freier Kartenverkauf.  
**Nächte in Shanghai**  
Operette von Schröder.

**RADIO-Apparate**  
Kauft man am besten im Spezialhaus  
**KAISER-ECKE-ADLERSTR.**

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

**Loew Hölzle**  
SCHUHE

Neuerdings WKV angeschlossen. Tägl. durchgehend geöffnet

Alle Reparaturen - Beachten Sie unsere ständige orthopädische Auslage in der Passage Kundendiens

BITTE BEACHTEN SIE

unser Angebot in 3 Preisgruppen

Gruppe 1: . . DM 19.50 bis 29.50

Gruppe 2: . . DM 31.50 bis 49.50

Gruppe 3: ab DM 49.50 Auswahl der Spitzenklassen in jeder Gruppe modisch und qualitativ auserlesene Modelle

**Sinde's**  
ja - der schmeckt



Der gute Geschmack dieses Kaffeesmittels beruht vor allem auf der 3-stufigen Voraufschlebung seiner Zutaten. Das wissen alle die Hausfrauen, die seinen vollen, würzigen und doch milden Geschmack loben.

Möbeltransporte - Umzüge  
**HERM. SCHULTIS**  
Hirschstraße 20, Telefon 2855

**Seifix**  
das Edelbohnerwachs  
wunderbare Dosenware  
geschmeidig  
ergiebig  
sparsam

**Kleiderschränke**

STUF. . . . . ab 199,- DM  
STUF. . . . . ab 148,- DM  
Karlsruhe: Telefon 7322  
Schreinerer: Lessingstr. 54.

gegen hohen Blutdruck  
**Zirkulin**  
Knoblauch-Perlen  
mit Allicin  
standardisiert  
doppelt wirksam

**HONIG** wie er besser nicht sein kann!

Garant. natur. Bienen-Schleuderhonig - Gut für Ihren gesamt. Organismus. Je 500 g lose  
Deutscher Tannenhonig 1,- DM  
Heidehonig . . . . . 2.90 DM  
Waldhonig, dunkel . . . . . 2.30 DM  
Lindenblütenhonig, hell 2.85 DM  
Ung. Akazienhonig . . . . . 2.30 DM  
Orangen- und Kleblütenhonig . . . . . 2,- DM  
Südamer. Blütenhonig 1,15 DM



Auch Versand in 4- u. 8-Pfd.-Eimern porto-verpackungsfrei geg. Nachnahme. Bitte Preisliste anfordern. Das leistungsfäh. Fachgeschäft

Mannheim G 2, 5. am Markt  
Schwetzingen, Mannheimer Str. 8, bei Schick.  
Karlsruhe A, Karl-Friedrich-Straße 20, Randell

**Auto-Transporte**

bis 3 t. nach allen Richtungen  
führt billig und prompt aus  
**H. Haegemann**  
Daxlander Str. 46. Tel. 8117

**METROPOL**

Karlsruhe-Weiherfeld, Neckarstr. 32 Tel. 30451

Freitag — Montag! Täglich 19 und 21 Uhr  
Sonntag 17, 19, 21 Uhr



Eine Liebesgeschichte voll verhaltener Leidenschaft mit:  
**Maria Scheil O. W. Fischer**  
Karl Ludwig Diel Kurt Meisel Maroarete Haagen

Freitag und Samstag 17.00 und 23.00 Uhr  
Sonntag 15.00 Uhr

Bart Lancaster  
**14 Jahre Sing-Sing**

Sonntag, 1. März 1953, 20 Uhr Studentenhaus

Gastspiel Werner Finck's Mausefalle

**Da stimmt doch was nicht!**

mit **Werner Finck**

und dem Stuttgarter Ensemble

Karten von DM 2,- bis 5,- bei Musikhaus Tafel, Kaiserstraße und Pianohaus Maurer, Douglasstr. 13 u. an der Abendkasse ab 19 Uhr

**Außergewöhnliche Leistungen**  
**Außergewöhnliche Preise**

während des Umbaus der Schaufenster-Anlage

**Damen-Mäntel, Kostüme**  
**Herrenbekleidung**

Anzüge — Sakkos — Hosen — Mäntel  
Herrenausstattung und Stoffe

- in bester Qualität
- in allergrößter Auswahl
- zu niedrigsten Preisen

Auch wenn Sie ganz woanders wohnen, der Weg zu MATHEIS wird sich immer lohnen!

Durlachs leistungsfähiges Bekleidungshaus

**Otto Matheis**  
Pfinztalstraße 65, Haltestelle Seboldstraße

**Jede Nacht**



musste ich fürchterlich husten und konnte den zähen Schleim kaum los werden. Seit dem ich Husta-Glycin-Bonbons nehme, ist der Husten weg und der Schleim gelöst.

So schreibt Frau K. Krone, Biederich b. Ditzeldorf 15, 7. 1952  
Nehmen auch Sie bei Husten, Asthma, Verschleimung flüssig Fl. DM 1.30 u. 1.95  
Bonbons Beutel nur 75 Pf.  
Nur im schwarz-rotten Beutel in Ihrer Drogerie!

**Toto**

**Annahme**

täglich durchgehend  
8.00 - 19.00 Uhr

Benützen Sie unsere Schreibgelegenheit - Neueste Sportzeitungen zur Einsichtnahme.

**Maurer**  
Waldstr. 28 im AZ-Haus

Fahrräder — Nähmaschinen  
Ersatzteile — Hilfsmotore  
Reparaturen

**Fahrrad-Jakob**  
Marlenstr. 20 (erb. d. Schauburg)  
Telefon 671

Unser **TOTAL-AUSVERKAUF**

läuft weiter . . .

Immer noch ganz besonders günstige Gelegenheiten

Popelinmäntel  
Sakkos · Hosen  
Tennisbekleidung

Luftmatratzen  
Fußbälle

und vieles andere in bekannten Qualitäten

**Freundlieb**

Wer probt, der lobt!

Heute Kostproben

**Tarragona** 1/4 Fl. 165  
Spanien, vollsüß, herb

**Weizenmehl** blüten- 1YP 500 weiß 550 g -.34

**Albertkeks** mürb, knusprig 100 g -.22

**Camembert** 30% . . . Stück -.25

**Fettheringe** in Tomat. 170-g- Ds. 2 Stück -.95

**Kernseife** goib 150g Fr.-Gew. 3 Stück -.45

**PFANNKUCH** 3% RABATT